Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Freitag, 20. November 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 543. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.



Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Sperrung des Kriegshafens von Libau.

Die Schlacht in Polen.

Die Entladung des schweren Gewitters, das wir langsam von Osten heraufziehen sahen, hat begonnen. Seine Wirkung wird gewaltiger sein, als heute wohl noch mancher ahnt. Erst nach einigen Tagen wird man sie in ihrer ganzen Größe erkennen. Wir sehen dem Ausgange mit großer Zuversicht entgegen, müssen uns aber für heute mit einem Rückblick auf die Entwickelung der Lage beschränken, die im Osten seit den ersten Tagen des laufenden Monats stattgefunden hat.

Die Provinz Ostpreußen war im Beginn des Monats vom Feinde frei, ein Teil des Gouvernements Suwalki von deutschen Truppen besetzt. Sie sind inzwischen jedoch über die Grenze zurückgegangen, und diese ist abermals an mehreren Punkten von russischen Truppen überschritten worden, ohne daß sie tiefer einzudringen vermocht hätten.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte, die gemeinsam — erstere unter dem Befehl des Generaloberst von Hindenburg — aus unserer Provinz Schlesien und aus Westgalizien gegen die Weichsel vorgedrungen waren und sich dann veranlaßt gesehen hatten, vor sehr überlegenen über die Weichsel hervorgebrochen Streitkräften zurückzugehen, waren im Anfang dieses Monats in den Grenzgebieten, aus denen sie ihren Vormarsch begonnen hatten, wieder eingetroffen, „um sich der Lage entsprechend neu zu gruppieren". Diese Bewegung hatten sich auch jene österreichisch-ungarischen Truppen anschließen müssen, die in Galizien ostwärts wieder bis an den San, zum Teil, die Festung Przemysl entsetzend, über den San vorgedrungen waren. Ein Teil dieser Streitkräfte hat vermutlich zum Schutze Ungarns die Karpathenpässe besetzt, während die Hauptmacht unserer Verbündeten sich anscheinend in der Gegend von Krakau sowie südlich und nördlich dieses Waffenplatzes, mit Anschluß an deutschen rechten Flügel, formiert hat.

Die Russen waren den Verbündeten mit gewaltiger Macht, aber langsam in dem Raume zwischen der ostpreußischen Südgrenze und den Karpathen, also in einer Breite von mehr als 300 Kilometern, gefolgt, und zwar anscheinend mit einer rechten Flügelarmee von fünf bis sechs Armeekorps auf dem rechten Weichselufer in der Richtung auf Thorn, mit der aus etwa fünfzehn Armeekorps, einer Anzahl von Reserve-Divisionen und etwa zehn Kavallerie-Divisionen bestehenden Heeresgruppe auf dem linken Ufer der Weichsel in der Richtung auf die Grenzen von Schlesien und Westgalizien. Außer dieser mindestens 900 000 Mann starken Hauptmacht stand noch eine starke Armee der Südostgrenze der Provinz Ostpreußen gegenüber, und ein beträchtlicher Heeresteil rückte in Galizien in der Richtung auf Krakau vor.

Gegen den 10. d. Mts. erreichte die russische Hauptmacht die Warthe auf der Strecke Kolo—Sieradz—Nowo-Radomsk, mit dem linken Flügel die Linie Maliszyer—Weichsel. Zusammenstöße hatten seit längerer Zeit nur zwischen der beiderseitigen Kavallerie stattgefunden und waren trotz großer ziffernmäßiger Überlegenheit der russischen Kavallerie durchweg zugunsten der unserigen ausgefallen. An der Warthe machten die Russen zunächst Halt, begannen aber nach einigen Tagen den Fluß zu überschreiten.

Der Generaloberst von Hindenburg hat inzwischen die ihm vom Feinde gelassene Zeit benutzt, um unter ausgiebiger Verwertung der heimatlichen Eisenbahnen starke Kräfte nach seinem linken Flügel, an die Posensche Grenze, zu verlegen und andere Truppen an die Grenzstrecke Thorn—Soldau heranzuziehen.

Am 12. und 13. d. Mts. erfolgten Angriffe der Russen gegen die ostpreußische Grenze, insbesondere bei Stallupönen, Eydtkuhnen und Soldau, die von den ostpreußischen Truppen, bei Soldau von den aus Westpreußen herangezogenen nach zum Teil heftigen Kämpfen abgewiesen wurden. Am 15. d. wurden starke auf dem rechten Weichselufer vormarschierende russische Kräfte unter Verlust von 5000 Gefangenen bei Lipno zurückgeworfen. Sie mußten auf Plock weichen.

Inzwischen hatte der Generaloberst von Hindenburg auch auf dem linken Weichselufer, in dem Raume zwischen Weichsel und Warthe, mit seinen Hauptkräften die Offensive ergriffen. Am 13. wurde von ihm ein feindliches Korps bei Wloclawek, am 14. dasselbe Korps bei Duminov-Novi geschlagen und ihm 1500 Gefangene abgenommen. Am 15. d. Mts. warf er mehrere ihm entgegengetretene russische Armeekorps bis über Kutno zurück, nahm 23 000 Mann von ihnen gefangen und erbeutete zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre. Er wird den entschlossenen, noch größeren Erfolg versprechenden Einbruch in den feindlichen rechten Flügel inzwischen weiter ausgenutzt haben. Wir werden darüber bald Näheres hören.

von Blume, General d. Inf. z. D.

Deutsche Kriegsschiffe beschießen Libau.

Berlin, 19. November. (W. T. B.) Am 17. November haben Teile unserer Ostseestreitkräfte die Einfahrt des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen. Torpedeboote, die in den Innenhafen eindrangen, stellten fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
Behncke.

Der Hafen von Libau liegt nur 65 Kilometer nördlich von der äußersten Spitze der ostpreußischen Grenze; er wurde gleich zu Beginn des Krieges von deutschen Kreuzern beschossen und ist nunmehr zur Benutzung für die russische baltische Flotte unbrauchbar gemacht. Die russischen Kriegsschiffe, die außer dem Angriff auf den im Eingang des finnischen Meerbusens auf Grund geratenen Kreuzer „Magdeburg" überhaupt in diesem Kriege noch nichts von sich haben hören lassen, scheinen sich ganz in den finnischen und rigaischen Meerbusen zurückgezogen und nicht die Absicht zu haben, aus ihren Schlupfwinkeln hervorzukommen; wahrscheinlich ist ihnen das Verlangen danach vergangen, seit der Kreuzer „Pallada" dem Torpedo eines deutschen Unterseebootes zum Opfer gefallen ist. Die deutsche Flotte hat mit ihrem erfolgreichen Vorstoß nach Libau erneut einen Beweis ihrer Rührigkeit und Tatkraft gegeben, dessen Bedeutung bei der Wichtigkeit des neuen Kriegshafens an der kurländischen Küste nicht gering ist.

Die Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 19. November, vormittags. (W. T. B.) In Westflandern und in Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundungsfluge zwei feindliche Kampfflugzeuge zu landen und brachte ein feindliches zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eins vermißt.

Ein heftiger französischer Angriff in Gegend Servon am Westrande der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Graf Tisza im deutschen Hauptquartier.

Wien, 18. November. Während des Aufenthalts des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza in Wien wurde zwischen den beiden Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußeren die allgemeine Lage besprochen. Ministerpräsident Graf Tisza hat sich darauf heute abend über Berlin nach dem deutschen Hauptquartier begeben, um das bestehende volle Einvernehmen zwischen den Verbündeten durch eine mündliche Aussprache zu bekräftigen.

*

Wien, 18. November. Freiherr von Skoda, welcher kürzlich zur Besichtigung der Wirkung der 30,5-Zentimeter-Skodamörser nach Belgien reiste und von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen wurde, berichtet in der „Neuen Freien Presse": Im Hauptquartier verweilte ich zwei Tage. Ich wurde von Kaiser Wilhelm in huldvollster Weise aufgenommen. Den Kaiser fand ich bei bestem Wohlsein und blühendem Aussehen. Alle Gerüchte, daß Kaiser Wilhelm durch den Krieg sehr mitgenommen und ganz grau geworden sei, sind eitle Märchen. Der Kaiser hat jeden Tag große Strapazen durchzumachen. Er unternimmt täglich stundenlang die weitesten Fahrten und erfreut sich doch vollkommener Gesundheit und bewundernswerter, elastischer Spannkraft. Das Aussehen der deutschen Truppen war tadellos. Die Soldaten machten durchweg einen gesunden Eindruck, waren sehr gut gekleidet und ausgerüstet und frohen Mutes. In allen Städten fand ich eine große Menge neuen Militärs, Freiwillige und Rekruten, die eingereiht werden, um auf das Schlachtfeld nachzurücken und die entstandenen Lücken zu ergänzen.

Verdoppelung der Einkommensteuer in England.

London, 18. November. Im Unterhaus legte Schatzkanzler Lloyd George die Finanzlage ausführlich dar und sagte, daß für den Zeitraum bis zum 31. März 1915 eine Summe von 535 Millionen Pfund Sterling erforderlich sei, wovon 339 575 000 Pfund Sterling für Kriegsausgaben bestimmt seien.

Er schlug eine Erhöhung der Einkommensteuer vor, die tatsächlich einer Verdoppelung nahekommt und 12½ Millionen Pfund Sterling mehr aufbringen soll. Ferner beantragte er eine höhere Belastung des Bieres und eine besondere Besteuerung des Tees in Höhe von drei Pence das Pfund, sowie die Beschränkung der Abzahlung an den Tilgungsfonds. Außerdem müßten 321 325 000 Pfund Sterling aufgebracht werden.

Schatzkanzler Lloyd George schlug die Ausgabe einer Anleihe von 350 Millionen Pfund Sterling 3½prozentiger Rente zum Kurse von 95 Prozent vor, die im Jahre 1928 zu Pari einlösbar ist. Er teilte dabei mit, daß die Regierung bereits ein Angebot zur Übernahme von 100 Millionen Pfund empfangen hat.

Das Unterhaus nahm die gesamten Vorschläge der Regierung an.

Rotterdam, 18. November. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Presse lobt allgemein die Rede Lloyd Georges, kritisiert aber die Art der Besteuerung. — „Daily Telegraph" klagt über ungleichmäßige Belastung der Klassen. — Daily Chronicle" befürchtet Schädigung des Unternehmungsgeistes von der Verdoppelung der Einkommensteuer. Sie sei gefährlich wie das Schlachten der Henne mit den goldenen Eiern.

Furcht vor den deutschen Unterseebooten.

Rotterdam, 17. November. Die englischen Truppentransporte über den Kanal wurden wegen des Auftauchens der deutschen Unterseeboote im Kanal eingestellt. Die Transporte werden nunmehr über Irland geleitet.

Ersatz „Emden".

Auf das Beileidstelegramm der städtischen Kollegien von Emden an den Kaiser aus Anlaß des heldenmütigen Unterganges der „Emden" hat der Kaiser folgende Antwort gesandt:

„Großes Hauptquartier, Zivilkabinett, 15. November. Herzlichen Dank für Ihr Beileidstelegramm anläßlich des betrübenden und doch so heldenhaften Endes meines Kreuzers „Emden". Das brave Schiff hat auch noch im letzten Kampfe gegen den überlegenen Feind Lorbeeren für die deutsche Kriegsflagge erworben. Eine neue, stärkere „Emden" wird erstehen, an deren Bug das Eiserne Kreuz angebracht werden soll als Erinnerung an den Ruhm der alten „Emden".
Wilhelm, I. R."

In einer Sitzung der städtischen Kollegien von Emden wurde ferner eine Sammlung für die Hinterbliebenen der untergegangenen Mannschaft des kleinen Kreuzers „Emden" beschlossen, die die Stadt mit 1000 M. eröffnete. Ferner hofft man, dem neuen

Ehrenbürger, Fregattenkapitän v. Müller, ein Modell des Heldenschiffes zu überreichen und der Besatzung, die für Kaiser und Vaterland begeistert zu kämpfen und zu sterben wußte, in der Stadt Emden aus Restteilen des Wrackes ein Denkmal zu errichten.

Der Hilfskreuzer „Berlin".

Drontheim, 17. November. Heute wurde mit der Entwaffnung des deutschen Hilfskreuzers „Berlin" begonnen, der gestern hier eingetroffen war.

Sven Hedin.

Stockholm, 17. November. Aus Anlaß der Angriffe, die der Präsident der Geographischen Gesellschaft in Paris, Lemire de Vilers in der inländischen und ausländischen Presse gegen Sven Hedin gerichtet hat, veröffentlicht Hedin einen offenen Brief an Vilers, in dem er dessen Behauptung über sein Anrecht auf seine französischen Ordensdekorationen entgegentritt und sagt, er würde, wenn Vilers Auffassung von der französischen Regierung und der öffentlichen Meinung Frankreichs geteilt werde, es für seine Pflicht ansehen, ohne jemand verletzen zu wollen, sein Kommandeurkreuz der Ehrenlegion der französischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Hedin tritt ferner der Behauptung entgegen, daß er in Deutschland unter der Protektion des Kaisers eine kräftige Agitation getrieben habe, um Frankreich anzuschwärzen. Er habe im Gegenteil die wärmste und aufrichtigste Sympathie für Frankreich ausgesprochen und nur die Politik bedauert, die Frankreich in den Wirbel und das Unglück getrieben habe, das jetzt seine nordwestlichen Provinzen heimsucht. Er mache jedoch kein Hehl daraus, daß er, obschon sein Vaterland vollkommen neutral sei, mit Leib und Seele auf Deutschlands Seite stehe.

Wien, 19. November. Der Vorsitzende der Geographischen Gesellschaft richtete an Sven Hedin ein Schreiben, in dem er seine Entrüstung über die Streichung Sven Hedins aus der Reihe der Ehrenmitglieder der Pariser Geographischen Gesellschaft ausspricht und ihm dankt, daß er in der ganzen Welt Zeugnis abgelegt habe gegen die Flut der Lügen, die von den Gegnern über Österreich-Ungarn und seinen Bundesgenossen verbreitet werden. Zugleich bittet er Sven Hedin, in diesem Winter in Wien die politischen Verhältnisse in Persien und Afghanistan zum Gegenstand von Vorträgen in der Gesellschaft zu machen.

Ein norwegischer Schriftsteller in Calais verhaftet.

Kopenhagen, 18. November. Nach der „Berlingske Tidende" wurde der norwegische Schriftsteller Sven Elvestad in Calais als Spion verhaftet, da er nach Dünkirchen zu gelangen versuchte.

Die geschlagenen Serben.

Ofen-Pest, 18. November. „Az Est" meldet aus Serbien: Die serbischen Verluste bei Valjewo sind über alle Erwartung groß. Die Zähigkeit und Kampfbereitschaft der Serben ist gebrochen. Die Serben waren nicht imstande, die seit zwei Jahren vorbereiteten Verstärkungen zu halten. Trotz einer angeordneten zweitägigen Rast verfolgten unsere Truppen den Feind noch zwei Kilometer weit. Wir besetzten sämtliche Valjewo umgebenden Höhen vom Nordost bis Südwest. Der größte Teil des serbischen Heeres flüchtete in Richtung auf Arandjelowatz. Unsere Beute ist groß; für die Serben ist das erbeutete Material unersetzbar, da nach beglaubigten Meldungen Albanesen die serbischen Grenztruppen angriffen, und daher auch die Franzosen den Serben über Montenegro nichts senden können. Die erbeutete Munition genügt für ein halbes Jahr. Den flüchteden Train nahmen unsere Truppen teilweise bei Bionika.

Der Eindruck in Italien.

Rom, 18. November. Die Siegesnachrichten aus Serbien werden auch von den nationalistischen Blättern ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen, obwohl sie ihnen zweifellos eine herbe Enttäuschung bereitet haben. Dem „Messagero" wird aus Nisch berichtet: Die Truppen sind erschöpft, die Waffen verbraucht, und dazu wird der Munitionsmangel immer empfindlicher. Man hoffte, italienische Stahlwerke zur Lieferung von Granaten bestimmen zu können, die nach Brescia, Terni und Neapel gesandten Offiziere kehrten aber unverrichteter Dinge zurück, da die Fabrikanten für das Konterbande-Geschäft nicht zu gewinnen waren. Ähnlich erging es einigen Kommissaren, die große Mehlankäufe besorgen sollten; sie fanden angeblich überall verschlossene Türen.

Bulgarien bleibt fest.

Einer Meldung der Südslawischen Korrespondenz aus Sofia zufolge veröffentlicht das bulgarische Regierungsblatt „Narodni Prawa" nachstehende Erklärung:

Wir erfahren, daß in Sofia serbische Abgesandte eingetroffen sind, um Verhandlungen über irgendwelche Konzessionen an Bulgarien auf der Basis der Abtretung des linken Wardarufers und der Anerkennung der nationalen kirchlichen Rechte der Bulgaren in Mazedonien zu pflegen. Wir zweifeln daran, daß diese Abgesandten Glück haben werden, weil Bulgarien und die bulgarische Regierung mit derlei unbedeutenden Zugeständnissen nicht befriedigt werden können.

Sofia, 17. November. Das Blatt „Utro" zitiert die in den „Birschewija Wjedomosti" veröffentlichte Äußerung des russischen Professors Jastrebow, daß das Ziel des jetzigen Krieges auf die Eroberung Armeniens, Kleinasiens, des Bosporus und der Dardanellen mit dem bulgarischen Hinterland und auf die Umwandlung des Schwarzen Meeres in einen russischen Binnensee gerichtet sein müsse, und zitiert weiter die Erklärung des Vorsitzenden des Londoner Balkankomitees, Buxton, daß Rußland den Besitz der Dardanellen mit Bulgarien und Rumänien als Hinterland anstrebe. Das Blatt sagt dann:

Man ruft uns also zur Hilfe, damit wir Sklaven des Staates werden, dessen Einrichtungen so ganz anders sind als die unseres kleinen, aber freien Vaterlandes. Das sollen also die Ideale sein, für welche ganze Generationen erzogen wurden und Zehntausende Opfer fielen. Jastrebow öffnet auch den verblendeten Russophilen unter uns die Augen darüber, daß sich Bulgarien mit allen Kräften dagegen wehren muß, daß das Schwarze Meer ein russischer Binnensee werde. Da die Wünsche Jastrebows sowie die Knechtschaft Mazedoniens gerade von den Mächten des Dreiverbandes unterstützt werden, müssen alle bulgarischen Kräfte gegen diese Tendenzen organisiert werden.

Die Haltung Italiens.

Der römische Mitarbeiter der Turiner „Gazzetta del popolo" berichtet aus vorzüglicher Quelle: Die italienische Politik ist nach wie vor nicht agressiv, sondern ausschließlich defensiv und bereit zum Eingreifen, falls die italienische Bevölkerung außerhalb der Landesgrenzen in Gefahr ist, von anderen Staaten absorbiert zu werden. Es ist deshalb völlig unrichtig daß Sonnino bereit sein soll, Italien zur Unterstützung Englands nach Ägypten zu führen, was eine Kriegserklärung der Dreibundfreunde bewirken würde. Italien beabsichtige nur, seine durch die türkische Agitation bedrohte Kolonie Libyen zu schützen.

Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Mailand: Die hier erschienene erste Nummer der neuen Tageszeitung „Il popolo d'Italia", welche der frühere Redakteur des „Avanti", Professor Mursolini, herausgibt, ist ziemlich matt. Sie entspricht nicht den Erwartungen und predigt im Gegensatz zur sozialistischen Partei, welche unverbrüchlich an dem Programm der Neutralität Italiens festhält, den Krieg gegen Deutschland und Österreich-Ungarn. Der persönlich mittellose Mursolini soll über Fonds von 500 000 Lire verfügen und seine französischen Nachrichten von Cambon erhalten. Aus der ersten Nummer ist nur erwähnenswert, daß England angeblich das Angebot Japans annahm, Truppen nach Ägypten zu senden.

Die Ansicht des Papstes.

Köln, 17. November. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Rom: Papst Benedikt erklärte dem Leiter einer katholischen Florentiner Zeitung: Die italienischen Katholiken sollten um jeden Preis den Neutralitätsgrundsatz im gegenwärtigen Weltkriege aufrechterhalten; er bitte Gott, daß er die gegenwärtigen schmerzlichen Tage abkürze. Alle Katholiken sollten sich mit ihm vereinigen in dem Wunsche, nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß den kriegführenden Mächten der Friede bald wiedergegeben werde. Keine italienische Zeitung, kein wahrer Katholik Italiens sollte irgendwelche Bestrebungen zeigen, den Krieg gegen die eine oder andere Nation zu befürworten und so dem Heiligen Stuhle und der Staatsgewalt in der gegenwärtigen Stunde Verlegenheiten zu bereiten.

Der Sudan im Aufstand gegen England.

Konstantinopel, 17. November. Das Blatt „Turan" erfährt: Da die ägyptischen Liberalen trotz der Maßnahmen der Engländer schon seit langer Zeit alle Vorbereitungen für einen allgemeinen Aufstand getroffen haben, wird dieser sofort beginnen, sobald die Nachricht von der Verkündung des heiligen Krieges nach Ägypten gelangen wird. Die englischen Truppen in Ägypten reichen nicht hin, einen solchen Aufstand zu unterdrücken. Die Bevölkerung des Sudans hat sich bereits erhoben und dringt gegen Norden vor. Die eingeborenen ägyptischen Offiziere und Truppen, die nach dem Sudan verschickt worden sind, werden sich der Bewegung anschließen. Andererseits nähern sich die Senussi der Grenze Ägyptens. Die religiöse Zeitschrift „Sebil Urreschad" veröffentlicht die Übersetzung des in Ägypten verbreiteten arabischen Aufrufs, in der die Ägypter aufgefordert werden, den Augenblick zu benutzen, um sich von der englischen Knechtschaft zu befreien. Der Aufruf führt die dem Islam durch den Dreiverband und Ägypten durch die Engländer zugefügten Schädigungen an.

Gärung in Indien.

Konstantinopel, 16. November. Das hier erscheinende persische Blatt „Haver" erfährt, daß die Engländer erst jetzt den geheimen muselmanischen Ausschuß Hitbullah, das heißt die Partei Gottes, der vor acht Jahren in Kalkutta gebildet wurde, entdeckt haben. Man glaubt, daß der Anschlag auf den Vizekönig in Delhi das Werk des Ausschusses gewesen ist. Die Engländer bemühen sich, die deutschen Siege zu verheimlichen, aber es gelingt ihnen nicht ganz. In Indien herrscht starke Gärung gegen England. Der Vizekönig soll gedroht haben, dem Emir von Afghanistan die Geldzuwendungen zu entziehen, wenn er sich gegen England wende, aber die Afghanen messen der Drohung keine Bedeutung bei, sondern warten mit Ungeduld auf den Zeitpunkt, wo sie den Khaiberpaß und Peschawar angreifen werden.

Kleine Kriegschronik.

Ein deutscher Flieger über Kronstadt.

Über Kronstadt soll der „Frankfurter Zeitung zufolge dieser Tage ein deutsches Flugzeug erschienen sein. Der Festungskommandant habe eine Belohnung von zehntausend Rubel für den Abschuß dieses Flugzeugs ausgesetzt.

Der Prinz von Wales.

Das Rotterdamer Blatt „Nieuwe van dem Dag" meldet aus London vom 18. November: Amtlich wird mitgeteilt, daß der Prinz von Wales zum Adjutanten Sir John Frenchs ernannt worden ist.

Die jungen Regimenter.

Nach der „Voss. Ztg." rühmt der Augenzeuge aus dem englischen Hauptquartier, der sich von Zeit zu Zeit in der „Daily Mail" hören läßt, die Hartnäckigkeit und den Mut der jungen deutschen Ersatzmannschaften, denen der Ruf „Deutschland, Deutschland über alles" keine leere Redensart ist. Sie kämpfen mit einer Tapferkeit, zu der ein Jahrhundert Disziplin gehört.

Zur Tagesgeschichte.

Die päpstliche Enzyklika.

In der bereits im Auszuge mitgeteilten Enzyklika hebt der Papst noch die Tugenden und Verdienste seines Vorgängers hervor, bemerkt indessen, daß seiner Tätigkeit noch ein weites Feld offen sei und legt sodann die Aufgabe, die er sich gestellt hat, auseinander, damit die Bischöfe ihm helfen und sich in der Mitarbeit mit ihm verbinden könnten, vor allen Dingen aber, weil der erste Faktor jeder gemeinsamen Arbeit Einheit und Einmütigkeit sei. Der Papst erklärt, es sei sein Wille, jede Zwietracht zu zerstreuen, die sich erhoben hätte, und zu verhindern, daß sich neue Zwistigkeiten bilden könnten. Es sei vor allem nötig, persönliche Ansichten und behördlich nicht genehmigte Lehrmethoden in Bann zu tun, die durch Bücher oder durch Zeitungen oder durch öffentliche Reden zur Verbreitung gelangten. Das katholische Studium dürfe sich nicht mehr mit Fragen beschäftigen, deren Zweck der Reinhaltung des Glaubens zuwiderlaufe. Vor allem müsse die schlechte Pflanze des Modernismus ausge-

Das deutsche Blut.

Roman von **Horst Bodemer.**

(Schluß.) (Nachdr. verb.)

Roland ritt über seine Herrschaft. Ein leichter Wind schüttelte die Halme auf den Feldern, raunte geheimnisvoll in den Wipfeln. Fern über der Ostsee verzuckte ein Gewitter... Tief sog Roland Loepa die linde Luft in die Lungen... hatte er, seit er hier Herr war, seine Pflicht getan?... War er ein Segen gewesen für seine Leute?... Soweit Menschenkraft reichte — ja!... Bald würde Elisabeth Gutzmin ihm zur Seite stehen! Eine Frau voll Stolz und voll Herzensgüte!!.. Die richtige Frau für Roland Loepa!... Ein paar Unken schrien! Er lachte sie aus! Die Schenkel bekam der Fuchs zu fühlen! Er legte sich gegen die Kandere und stob davon...

Als Blakensiel um sechs Uhr im Schlafrock an seinem Fenster stand und nach dem Thermometer sah, schnappte er nach Luft. Der Roland Loepa kam angeritten! Die halbe Nacht mußte er sich mindestens um die Ohren geschlagen haben. Der war ein Kerl! Anfang der Vierziger und sah zehn Jahre jünger aus! Und hatte in der Jugend blühenden Tagen doch keinen Freudenkelch stehen lassen. Aber auch gar keinen!... Und die letzten Jahre hatte er ertragen, wie ein anderer eine Regenhusche von fünf Minuten. Der Kerl war Kraft! Der Kerl war Rasse!... Und wie er sich aus dem Sattel schwang. Leicht wie ein Lausbub!

„Guten Morgen, Onkelchen! Guten Morgen!"

Es lag ein eigener Ton in den Worten! Ein weicher! Da wuchs Blakensiels Erstaunen.

„Du, jetzt mach ich aber ein dummes Gesicht."...

„Keine Seltenheit, liebes Onkelchen!"

Lang lag der große, hagere Loepa auf der Chaiselongue.

„Willst Du ein Bett haben, dann..."

„Nein! Nur 'n bißchen dröseln! Und mich mit Dir unterhalten, bis ich eingeschlafen bin. Sehr aufregend wird das nicht werden, denn Tantchen ist ja bei Ella! Nummer sieben! Ja, ich bin ein guter Prophet!"

„Nu hör Du aber auf!"

„Unmöglich! Ich hab' nämlich der siebenfachen Mutter vor drei Tagen etwas geschickt! Und da mußt Du dafür sorgen, daß sie mir's nicht übel nimmt!"

„Geschickt? Was denn?"

„Ich hab' schon seit Jahr und Tag 'n Abkommen mit einer Kinderwagenfabrik getroffen, auf Lieferung von dauerhaften Kästen! Jeder meiner Leute kriegt so ein Gestell, wenn Nummer eins ankommt und bei Nummer sieben nagelneuen Ersatz!... Und da hab, ich mich angestrengt und Ella eine Kinderkutsche geschenkt, daß alle langhaarigen Geschöpfe, die noch in gute Hoffnung kommen könnten, unbedingt vor Neid grün und gelb werden müssen!"

Da lachte sich der siebzigjährige Blakensiel die Tränen aus den Augen.

„Du! Ich revanchiere mich! Wenn bei Dir Nummer eins ankommt, falls ich alter Krauter es noch erlebe!"

„Gib mir's schriftlich, Onkelchen!"

„Nanu? Auf einmal so eilig?"

„Aber sehr!... Setz Dich auf Deinen Schlafrock! Zu meiner Hochzeit schenk ich Dir einen neuen! Und schreib los!"

Onkelchen war solcher Spaß eine Freud' und Wonne. Er setzte ein großes Schriftstück auf.

„Da!"

Und dann blieb ihm der Mund offen stehen. Roland Loepa war sanft und selig eingeschlafen! Und schlief, bis das Automobil angesaucht kam.

Da sprang er auf.

„Nun möcht ich um ein Waschbecken bitten!.. Ah, da die Verschreibung, ich danke Dir, Onkelchen! Bist doch ein guter Kerl! Eigentlich jammerschade, daß Du auf eine Loepa reingefallen bist!"

Als Roland Loepa in Frack und weißer Binde von ihm Abschied nahm, begriff Blakensiel.

„Donnerschlag! Da möcht man ja gleich nach Wosendorf telephonieren!"

„Die fünfundzwanzig Pfennige kannst Du sparen! Ständ ich sonst so hier? Und laß Dirs nicht einfallen, heute nachmittag drüben vorzufahren! Sonst schmeiß ich Dich eigenhändig die Treppe runter! Aber alles Gute kannst Du mir getrost wünschen!... Ich wäre ja auch gar nicht gekommen, wenn Tantchen hier wäre. Du weißt doch, wenn einem Weidmann ein altes Weib übern Weg läuft!"

Blakensiel lachte und sah seinen Neffen freudestrahlend an.

„Schade, daß Du's gerade heute so eilig hast.. Aber so bist Du! Machst Dir's bei mir bequem, und dann geht die Häckelei los!.... Also adjüs Roland! Weidmannsheil!"

„Weidmannsdank!"...

Loepa wurde ernst, als das Automobil die staubige Landstraße hinauf nach Wosendorf raste... Nun kam die Erfüllung! Zwei tapfere Menschenherzen drängten zueinander.

Mit schmetternder Fanfare bog das Automobil in den Wirtschaftshof ein. An der Freitreppe stand Georg Gutzmin.

„Gib den Mantel her! Erste Tür links, Freund Roland!"

Mitten im Zimmer stand Elisabeth Gutzmin. Vier Augen trafen sich, Roland Loepa nickte leicht mit dem Kopf. Genau so hatte er sich Elisabeth Gutzmin vorgestellt. Bleicher geworden, durchgeistigt das Gesicht. Drei Jahre harten Kampfes gehen an einer Mädchenblüte nicht spurlos vorüber!.. Sie würde wieder aufblühen an seiner Brust. Er war der Mann, der das fertig brachte, weil er wußte, was diese Mädchenblüte wert war.

Zwei Hände streckten sich ihm entgegen.

Dicht stand er vor ihr, ergriff ihre Hände.

Da sank Elisabeth Gutzmin an Roland Loepas Brust.

rottet werden und mit ihr der böse modernistische Geist, der stets nach Neuem strebe. Mit dem Bekenntnis des Glaubens möge sich als mächtige Triebfeder für das Gute das gegenseitige gute Beispiel gesellen. Der Papst freut sich zu sehen, wie dieses im Schoße der katholischen Gesellschaften durchgeführt ist und drückt den Wunsch aus, daß diese sich vermehren mögen; er erwartet auch, daß sich diese getreu an die Vorschriften halten, die ihnen erteilt worden sind oder die vom apostolischen Stuhle noch erteilt werden sollen.

Deutsches Reich.

** **Eine Einschränkung der Bundesratsverordnung über Höchstpreise für Getreide.** Dem Vernehmen nach steht, wie uns einer unserer Berliner Mitarbeiter schreibt, eine Einschränkung der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1914 über die Festsetzung von Höchstpreisen bevor. Sie wird sich beziehen auf Saatgetreide. Für solches sollen die festgesetzten Höchstpreise keine Geltung haben, so daß der Handel mit Saatgetreide freigegeben wird. Naturgemäß muß verhindert werden daß diese Freigabe zu Mißbräuchen führt, indem Getreide als Saatgetreide verkauft wird, das tatsächlich für andere Zwecke bestimmt ist. Die Verordnung des Bundesrats wird daher bestimmte Vorschriften enthalten, die einen solchen Mißbrauch unmöglich machen.

** **Bevorstehende Festnahme der Engländerinnen.** Gegen die von England betriebene Einsperrung von deutschen Personen weiblichen Geschlechts sind, wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, durch Vermittlung einer neutralen Macht nochmals schärfste Schritte in London unternommen worden, von deren Ausfall es abhängt, ob nicht Deutschland zu gleichen Vergeltungsmaßnahmen auch gegenüber den vielen in Deutschland sich aufhaltenden Engländerinnen schreiten wird.

Rußland.

* **Der Rückgang der Staatseinnahmen.** Bei der Duma sind die Voranschläge 1. der Verwaltung der indirekten Steuern und der Branntweinverwaltungen in den Gouvernements eingegangen, deren Einnahmen für 1915 auf 605 570 600 Rubel gegen 1 307 251 000 Rubel im laufenden Jahre und deren Ausgaben für 1915 auf 125 681 666 Rubel gegen 242 535 316 Rubel im laufenden Jahre geschätzt werden; 2. der Voranschlag der Zollverwaltung, deren Erträge in Anbetracht des Krieges, der den normalen Handel beeinträchtigt, für 1915 auf 235 912 491 Rubel gegen 374 785 988 Rubel im laufenden Jahre geschätzt werden.

Balkan.

* **Die französische Anleihe für Griechenland.** Die französische Regierung teilte der griechischen mit, daß sie auf die im vorigen Jahre abgeschlossene griechische Anleihe mit Rücksicht auf den Krieg nur 800 000 Pfund auszahlen könne. Der Rest könne erst nach Beendigung des Krieges gezahlt werden.

Amerika.

* **Ein neues Ministerium in Brasilien.** Die Londoner „Times" melden aus Brasilien: Im neuen Ministerium übernahm Lauro Müller wieder das Portefeuille des Äußern, Baroso das der Finanzen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 19. November.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Wie wir hören, hat sich das polnische Wahlkomitee nun doch entschlossen, auch seinerseits den Burgfrieden während des Krieges zu wahren und es zu einem Wahlkampf bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen nicht kommen zu lassen, vielmehr den bisherigen Besitzstand zu respektieren. Es fordert daher die polnischen Wähler der II. Abteilung mittelst besonderer Rundschreiben auf, mit Rücksicht auf die Erfolglosigkeit der Bemühungen, sich am 25. d. Mts. der Wahl zu enthalten. Polnische Kandidaten werden in der II. Abteilung nicht aufgestellt. Dagegen gibt das Rundschreiben Winke zur künftigen Eroberung von Mandaten in der zweiten Abteilung. In einem dem Rundschreiben beigegebenen Aufruf heißt es nämlich u. a.:

Von den 60 Stadtverordneten entfallen auf die Polen nur 10, und zwar aus 5 Wahlbezirken der 3. Klasse, während die übrigen 5 Bezirke der 3. Klasse und die gesamte 2. und 1. Klasse von deutschen Stadtverordneten einschließlich der jüdischen vertreten seien. Der Aufruf ergeht sich dann in Betrachtungen über die Stärke der deutschen, der jüdischen und polnischen Bevölkerung und über die Bezirkseinteilung und fährt dann fort: Bei dieser Sachlage müsse bezweifelt werden, ob die Polen in den nächsten Jahren irgend einen Bezirk der 3. Abteilung erobern könnten, von der ersten Klasse erst gar nicht zu reden. Wolle man die Zahl der polnischen Stadtverordneten vermehren, nur um das zu haben, was man früher besessen habe, so müsse eine systematische Agitation in der 2. Abteilung in die Wege geleitet werden, wozu der Aufruf die erste Grundlage bieten solle. Die Stadt Posen sei in 5 Wahlbezirke der 2. Abteilung eingeteilt. Das Nationalitätenverhältnis stelle sich in diesen 5 Bezirken wie folgt: 1. Bezirk 318 Deutsche gegenüber 287 Polen; 2. Bezirk 436 Deutsche, 184 Polen; 3. Bezirk 322 Deutsche, 245 Polen; 4. Bezirk 451 Deutsche, 157 Polen; 5. Bezirk 473 Deutsche, 182 Polen. Daraus gehe hervor, daß die Polen lediglich im 1. und 3. Bezirk Aussicht hätten, künftig eigene Vertreter durchzubringen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Polen ersucht, **möglichst nach dem 1. oder 3. Bezirk zu verziehen,** wobei jedoch darauf zu achten sei, **daß beim Mieten neuer Wohnungen auf die polnischen Hausbesitzer Rücksicht genommen werde.** Von verheirateten Bürgern, Geschäftsinhabern, Hausbesitzern könne dies allerdings nicht verlangt werden, ebenso nicht von denjenigen Polen, die durch Wohnungswechsel irgendwelche materielle Verluste erleiden könnten. Man verlange dies aber unbedingt von Leuten, die unverheiratet sind oder die sich im Besitz von Vermögen befinden.

Warnung vor zweifelhaften Personen als Dolmetscher.

Dem Kriegsministerium sind Anzeigen zugegangen, daß sich zweifelhafte Personen als Dolmetscher gemeldet und versucht haben, die ihnen für die Anbietung ihrer Dienste zugegangenen Dankschreiben des Kriegsministeriums zu mißbrauchen.

Es wird dringend davor gewarnt, diesen Personen deshalb zu vertrauen, weil sie sich im Besitze einer Mitteilung vom Kriegsministerium befinden, wonach sie dort vorgemerkt worden sind. Diese Vormerkung ist bei einer sehr großen Zahl von Personen erfolgt, die sich bei Kriegsbeginn zur Verfügung stellten. Eine Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Persönlichkeiten konnte natürlich nicht stattfinden, hat bzw. hätte aber vor ihrer Verwendung im Heeresdienste stets stattgefunden. Die Mitteilung, die diese Leute in Händen haben, entspricht der Gepflogenheit des Kriegsministeriums, jedem Antragsteller eine Antwort zu erteilen.

Zur Ermittelung ostpreußischer Flüchtlinge.

Von dem Staatskommissar für das Flüchtlingswesen in Ostpreußen, Landeshauptmann von Berg, geht uns folgende Mitteilung zu:

Die Auskunft- und Nachrichtenstelle des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine in Königsberg i. Pr., Tragheimer Kirchenstraße 74, beabsichtigt die Veröffentlichung von Listen der vermißten Flüchtlinge, die sie bisher durch die Königsberger Zeitungen bewirkt hat, in nächster Zeit einzustellen. Im übrigen wird die Stelle sich aber auch weiter in der bisherigen Weise betätigen. An alle Personen, welche Angehörige unter den Flüchtlingen suchen oder Flüchtlinge, die vermuten, daß sie selbst von Angehörigen gesucht werden, ergeht die Aufforderung, ihren derzeitigen Aufenthaltsort unter gleichzeitiger Angabe des Ortes und Kreises ihrer ostpreußischen Heimat, sowie den Heimatsort des von ihnen gesuchten Flüchtlings der oben genannten Auskunftsstelle mitzuteilen. Dadurch wird die Auskunftsstelle in die Lage versetzt werden, auch weiterhin sich gegenseitig suchende Familienangehörige zusammenzuführen und anderen Personen, denen an einer Auskunft nach dem Verbleib eines Flüchtlings gelegen ist, diese Auskunft zu erteilen. Die Erteilung erfolgt baldmöglichst und kostenlos.

Warnung vor einer Schwindelauskunftei.

Nach einer Zeitungs-Annonce erbot sich ein Unternehmen, über das Schicksal der im Felde stehenden Soldaten eingehenden Bericht zu erstatten. Der Annonce war eine solche Fassung gegeben, daß man zu der Ansicht verleitet werden konnte, die Auskunft würde unentgeltlich erteilt werden. Eine Anfrage bei der betreffenden Firma hatte zur Folge daß diese die Ausfüllung eines Fragebogens über die Zugehörigkeit zu Kompagnie, Bataillon, Regiment usw. und die Vorausbezahlung von 2,50 Mark für „Bemühungen" verlangte, die nach Mitteilung der Firma in der Kontrolle „aller amtlichen Belege" und Verlustlisten, sowie Bescheiderteilung bestanden. Hiernach wäre die betreffende Firma nicht in der Lage mehr mitzuteilen als die amtliche Stelle, das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, das die Auskunft außerdem schneller und unentgeltlich erteilt.

Vor derartigen Unternehmungen kann daher nur gewarnt werden.

Von der Organisation der „Frauenhilfe".

Es ist ein erfreuliches Zeichen unserer ernsten Zeit, daß auch die Frauenvereine mit religiöser Grundlage jetzt ein regeres Leben zeigen als früher. Aus dem Oktoberheft des Zentralorgans des Gesamtverbandes der Frauenhilfe geht hervor, daß sich im letzten Monat nicht weniger als 101 Vereine der Frauenhilfe neu gebildet haben. In der Provinz Posen sind allein 25 solche Vereine neu entstanden. Die Gesamtzahl der Vereine der Frauenhilfe hat jetzt fast 3000 erreicht, deren nahezu 300 000 Einzelmitglieder ein gewaltiges Heer darstellen, das mit eingetreten ist in den großen Kampf gegen die mancherlei Not des Krieges.

rp. **Die Gewichtsgrenze für Pakete nach Österreich** wird von 10 auf 20 Kilogramm erhöht. Postfrachtstücke bis 20 Kilogramm können von jetzt ab nach allen Orten in Bulgarien mit Paketdienst zur Beförderung über Österreich-Ungarn und Rumänien aufgeliefert werden. Pakete nach Bulgarien dürfen vorübergehend nicht mit Nachnahme belastet sein. Postpakete bis 5 Kilogramm nach der Türkei (türkische Postanstalten) sind zur Beförderung über Österreich-Ungarn, Rumänien und Bulgarien, dagegen nicht mehr über Italien, zugelassen. Schriftliche Mitteilungen in den Paketen oder auf den Paketkarten sind verboten. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Spende für die Armen. Seitens der Frau Brodnitz, der Gemahlin des verstorbenen Stadtverordneten Hugo Brodnitz, sind der Stadt für Arme, unter besonderer Berücksichtigung der durch die Kriegslage entstandenen Not, 3000 M. überwiesen worden.

Stadttheater. Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Die letzte Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Vorstellung „Johannisfeuer" mit Hilde Brand als Marike findet am Sonnabend bei ganz kleinen Preisen statt. Sonntag nachmittag voraussichtlich geschlossene Militärvorstellung. Sonntag abend findet die mit so großer Spannung erwartete Erstaufführung von Hugo von Hoffmannsthals „Jedermann", ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes, statt. Es war die erste Dichtung, die Reinhardt im Zirkus Schumann in Berlin aufführte und damit ein so großes Aufsehen erregte, daß alle Bühnen von Ruf „Jedermann" in ihr Repertoire aufnahmen. Unserer Aufführung liegt die Einrichtung des Hoftheaters in Dresden zugrunde, die der Wirkung des Wortes am meisten entgegen kommt. Bekanntlich hat hier Hugo von Hofmannsthal in wunderbar poetischer Weise das alte Märchen vom Sterben des reichen Mannes neu bearbeitet. Die Aufführung verspricht äußerst interessant zu werden und eignet sich ganz besonders für das Totenfest. — Vorverkauf bei Walleiser.

* **Karthaus,** 18. November. **Tödlich verunglückt** ist der Gerichtsvollzieher Birth von hier. Auf einer Dienstreise, die er mit seinem eigenen Fuhrwerk unternommen hatte, scheute in der Nähe der Miechutschiner Steinwerke das Pferd und ging durch. Er wurde hierbei aus dem Wagen geschleudert und kam so unglücklich zu Fall, daß er das Genick brach und tot liegen blieb.

Telegramme.

Winter in Süddeutschland.

München, 19. November. Der Winter hat hier mit voller Macht eingesetzt. Seit gestern schneit es unausgesetzt. Auch aus ganz Bayern laufen Meldungen über ergiebige Schneefälle ein.

Vergeltungsmaßnahmen in Oesterreich.

Wien, 18. November. Mit Rücksicht auf die traurige Lage der Österreicher in England wurde verfügt, daß englische Staatsangehörige ohne Unterschied des Alters und Geschlechts in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr früh die Wohnung nicht verlassen, öffentliche Lokale aber überhaupt nicht besuchen dürfen.

Englands Jagd auf die deutschen Reservisten.

Rom, 18. November. „Tribuna" meldet aus Neapel: Gestern abend traf hier aus Buenos Aires der italienische Dampfer „Ravenna" mit 50 deutschen Reservisten an Bord ein, die die Engländer vor Gibraltar hatten gefangen nehmen wollen. Der an Bord befindliche königlich italienische Kommissar erklärte aber dem Gouverneur, daß die Deutschen sich eingeschifft hatten, als eine Verfügung von London ihnen die Überfahrt gestattete, worauf ihnen die Weiterfahrt erlaubt wurde.

Posener Stadttheater.

Am Buß- und Bettage veranstaltete das Stadttheater, wie in früheren Jahren ein ernstes Konzert, dessen Programm Kammermusikwerke, Sologesänge und zum Schluß ein großes Ensemble aufwies. Herr Friedemann, Herr Schilf und Fräulein Bergmann spielten zunächst ein Adagio von Haydn für Violine, Cello und Klavier, Herr Friedemann, Herr Saß und Fräulein Bergmann im zweiten Teile den Largo-Satz aus Bachs Doppelkonzert für zwei Violinen, beide Werke in Ausdruck und Technik vollendet. Ein Benediktus für Violine, das Herr Friedemann mit großem sangbarem Ton vortrug und die von Herrn Schilf vorgetragene Bearbeitung des Traumliedes aus den Meistersingern für Cello (am Klavier Frl. Bergmann) waren die übrigen Instrumentalvorträge. Fräulein Bartschat sang Bachs „Ave Maria" und Hillers „Gebet" schlicht und ausdrucksreich, Fräulein Bergmann hatte Rezitativ und Arie der Hanne aus dem zweiten Abschnitt der Haydnschen Jahreszeiten „Willkommen jetzt o dunkler Hain" gewählt und damit ihre Begabung für den Oratoriengesang auf das deutlichste bewiesen. Ebenso war das von ihr mit Herrn Zoller gesungene Duett aus Mendelssohns „Elias" vortrefflich in jeder Beziehung. Aus dem Rahmen eines Bußtagsprogramms heraus fiel die Arie der Fides aus Meyerbeers „Prophet", die Frl. Janowska mit gutem Gelingen sang.

Einen großen Erfolg hatte Herr Zoller, der Bassist der Leipziger Oper, dessen gehaltvolle und bei ihrem großen Umfange weiche Stimme in Händels „Largo", der alten Weise „Caro mio bene" aus Mascagnis „Ave Maria" ebenso ansprach wie in dem Duett aus dem „Elias". Herr Wiedemann sang Hummels „Hallelujah", das leider durch die starke Registrierung der Harmoniumbegleitung beeinträchtigt wurde. In dem zugegebenen Weberschen „Gebet während der Schlacht" kam erst die Stimme zur vollen Geltung. Herr Schönert sang „Selig sind, die Verfolgung leiden" aus Kienzls Evangelimann und aus einem Werke Eckerts „Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete" in seiner bekannten, vornehm abwägenden Art. Hoffentlich bleibt uns Herr Schönert zur nächsten Voll-Spielzeit erhalten. Das Gebet aus dem ersten Lohengrinakt mit den Damen Bergmann, Janowska, den Herrn Schönert, Wiedemann, Zoller und dem vollen Chor gab in guter Wiedergabe den Ausgang. Als Gesangsbegleiter am Flügel bewährte sich Herr Kapellmeister Eichstaedt aufs beste. Das Ganze machte, auch in dem schlichten dekorativen Aufbau einen würdigen Eindruck. A. H.

Kriegsbilder.

Einer, der das Leben zu schätzen weiß!

Ein Kriegsteilnehmer erzählt der „Frankf. Ztg.": Bei den Kämpfen in den letzten Wochen westlich von Lille wurde von einigen Kavalleristen ein französischer Infanterist eingebracht, der seiner Gefangennahme nicht den geringsten Widerstand entgegengesetzt hatte. Nach der üblichen Vernehmung wurde an ihn die Frage gerichtet, weshalb er sich denn gar nicht gewehrt, keinmal geschossen, sondern sofort seine Arme gen Himmel gestreckt habe. Ohne zu zaudern gab der Heldenkrieger mit listigem Lächeln die klassische Antwort: „Lieber fünf Minuten feig als das ganze Leben tot!"

*

Die sechsmal gesottene Henne

Ein drolliges Kriegsgeschichtchen teilt das „Agramer Tagblatt" aus dem Munde eins eben angekommenen Verwundeten mit. Dieser erzählte:

„Beim Durchmarsch durch ein Dorf an der bosnischen Grenze kaufte ich von einem Bauer eine schöne fette Henne für eine Krone. Das konnte ein Leckerbissen in Kriegszeiten werden. Ich und mein Kamerad freuten uns schon auf das köstliche Mahl. Mit meinem Bajonett schlachtete ich das Tier. Schwieriger war schon das Rupfen, da wir kein heißes Wasser hatten. Eine Stunde lang rupften wir beide sorgfältig die Henne, um sie bei der nächsten Rast sofort kochen zu können. Da mankein Lagerfeuer machen durfte, gruben wir ein tefes Loch in die Erde, machten unten Feuer und deckten die Grube oben mit Laub zu. Ein kleiner Abzugskanal sollte den verräterischen Rauch unsichtbar ableiten. Als die Henne im siedenden Wasser lag, hieß es plötzlich „Aufbruch". Mir blieb nichts anderes übrig, als die dampfende Henne in den Tornister zu nehmen, daß mir der Rücken durch die Bluse brannte. Mein Leutnant fragte mich erstaunt, warum aus meinem Tornister Rauch aufsteige. Es war der Dunst des halbgekochten Geflügels. So marschierte ich mit meiner Henne viele Stunden weit, lag in der Schwarmlinie, und die nfeidlichen Geschosse flogen über uns hinweg. Wieder benutzte ich die nächste Rast, um meine Henne zu kochen. Und wieder geschah dasselbe; als das Wasser mit unserem Braten brodelte, wurde ich zur Feldwache kommandiert. So ging es noch dreimal. Immer, wenn wir uns schon am Ziele glaubten, entwischte uns das Essen, auf das wir uns schon so freuten. Wahre Tantalusqualen. Zum sechsten Male war nun die Henne schon gekocht und mürbe, zubreitet zum Verspeisen. Da wollte es das Unglück, daß ich durch Schrapnellkugeln verwundet wurde und zum Verbandplatz getragen wurde. Bevor ich mich von meinen Kameraden trennte, übergab ich ihm die sechsmal gesottene Henne, die zu verspeisen mir nicht gegönnt war. Ob sie gut war, weiß ich nicht. Doch in Kriegszeiten ist man nicht wählersch."

*

Das Lied vom Schützengraben.

Regierungsbaumeister Walter Zimmermann aus Naumburg hat dem Architektenverein zu Berlin, der seine vielen hundert im Felde stehenden Mitglieder regelmäßig mit Tabak, Schokolade und Zeitungen versieht, von den Kämpfen im Osten zum Dank ein Lied gesandt, das „Im Schützengraben" heißt und wegen seiner leichten Singbarkeit nach der bekannten Studentenmelodie und wegen seines Humors verdient, volkstümlich zu werden. Das Lied lautet nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" folgendermaßen:

'S gibt kein schöner Leben, als in Schützengräben,
Vor dem Feind zu liegen Tag und Nacht,
Wenn die Kugeln singen und Granaten springen,
Daß die ganze Gegend ringsum kracht.
Und dann die Schrapnelle, die mit Windesschnelle
Heulend, sausend kommen durch die Luft.
Ist das Dings zersprungen und der Knall verklungen,
Ist der ganze Schuß doch meist verpufft!

Keine Federbetten, keine Toiletten
Sind des Krieges täglicher Bedarf,
Wer sich will rasieren, braucht nur gehn spazieren,
Den rasiert sogleich der Russe scharf
Auch das Mittagessen wird gar oft vergessen,
Ja die Küchen bleiben gar so fern,
Denn die Erbskanonen scheu'n die blauen Bohnen
Und der Koch verwertet sie nicht gern.

Wenn dereinst der Frieden uns wird sein beschieden
Und wir kehr'n ins Vaterland zurück,
Wenn wir dann bei Muttern wieder richtig futtern
In der warmen Stube, welches Glück!
Bei der Gläser Klingen werden wir dann singen,
Was wir alles haben durchgemacht:
'S gibt kein schöner Leben, als in Schützengräben
Vor dem Feind zu liegen Tag und Nacht!

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern lieben Amtsgenossen [9150

Herrn Konsistorialrat
Dr. Reinhold Hoffmann

am 18. d. Mts. durch einen plötzlichen Tod abzuberufen.

Seit dem 1. April 1909 unserer Behörde angehörend, hat er mit seinen mannigfaltigen Gaben und seiner reichen Erfahrung an dem Ausbau unserer Provinzialkirche mitgewirkt.

Die Frömmigkeit seines Glaubens, die Lauterkeit seines Charakters, die Milde seines Urteils und die Friedfertigkeit seiner Gesinnung sichern ihm unter uns ein ehrendes Andenken.

Posen, den 19. November 1914.

Der Präsident, der Generalsuperintendent und die Mitglieder des Königlichen Konsistoriums.

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute nachmittag 3 Uhr bald, nachdem er durch seine letzte Bußtagspredigt die Gemeinde erbaut hatte, unser hochverehrter Erster Pfarrer

Konsistorialrat Dr. Hoffmann.

Sein gesegnetes, fast sechsjähriges Wirken in unserer Gemeinde, seine Arbeitsfreudigkeit, sein warmes Interesse für alle kirchlichen und Gemeindeangelegenheiten sichern ihm ein treues und dankbares Gedenken.

Posen, den 18. November 1914.

Für den Gemeinde-Kirchenrat und die Gemeinde-Vertretung

Stuhlmann, Pfarrer.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. November, um 3 Uhr nachmittags von der Kapelle des neuen St. Pauli-Friedhofs aus statt.

Der technische Aufsichtsbeamte, Oberingenieur

Herr Curt Homann

ist gestern verstorben. (5062

Er ist seit dem 1. November 1906 im Dienste der Posenschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft tätig gewesen und hat seine ganze Kraft der Durchführung der Unfallverhütung mit reichem Erfolge gewidmet. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Posen, den 17. November 1914.

Namens des Genossenschaftsvorstandes der Posenschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

von Heyking, Landeshauptmann.

Für das Vaterland starb am 25. Oktober 1914 zu Golki in Russisch-Polen als Kompagnieführer im 37. Landwehr-Infanterie-Regiment [9137

Herr Landrichter
Johannes Karow,

Oberleutnant des Garde-Grenad.-Landw.-Rgts.

Der Verstorbene hat dem hiesigen Landgericht seit dem 1. Juli 1909 als Richter angehört. Er hat sich stets durch Rechtlichkeit, treue Pflichterfüllung und liebenswürdiges Wesen zu seinen Amtsgenossen ausgezeichnet.

Ehren seinem Andenken!

Posen, den 16. November 1914.

Der Präsident, die Direktoren und Mitglieder des Königlichen Landgerichts.

Der Erste Staatsanwalt und die Mitglieder der Staatsanwaltschaft.

Den Heldentod starb im Kampfe für das Vaterland am 6. d. M., im Alter von 21 Jahren unser lieber Sohn und Bruder,

stud. phil. Wilhelm Annacker,

Kriegsfreiwilliger in einem Reserve-Infanterie-Regiment.

J. Annacker u. Frau **Elisabeth**, geb. **Schmidt**,
Elisabeth Annacker,
Julius Annacker,
Klara Annacker.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

In der nächsten Woche **am 24., 25. und 26. November** finden nach den gesetzlichen Bestimmungen trotz des Kriegszustandes die regelmäßigen Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung statt.

Die Vorstände des Deutschen Vereins und des Freisinnigen Vereins, die von jeher die Wahl vorbereiten, waren bei dem Ernst und der Schwere der Zeit übereingekommen, unsern polnischen Mitbürgern, so wie es im übrigen deutschen Vaterlande bei allen politischen und Gemeindewahlen geschehen ist, einen Burgfrieden anzubieten und unter Wahrung des Besitzstandes jeden Wahlkampf zu vermeiden.

Zu unserer großen Genugtuung haben die Verhandlungen noch in letzter Stunde zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß ein Wahlabkommen zwischen den deutschen Parteien und den Polen dahin getroffen wurde, daß die deutschen Parteien und die Polen in den bisher von ihnen eingenommenen Sitzen allein Kandidaten aufstellen, Gegenkandidaten nicht aufgestellt werden und so der bisherige Besitzstand gewährleistet wird.

Die Vorstände des Deutschen Vereins und des Freisinnigen Vereins richten deshalb an alle deutschen Wähler die dringende Bitte, das Wahlabkommen auf das genaueste zu befolgen, wie wir auch von unsern polnischen Mitbürgern dasselbe erwarten.

Wir bitten aber auch weiter, Sonderwünsche einzelner Personen oder Wählerkreise in dieser ernsten Zeit zurückzustellen; die Vorstände sind überzeugt, daß die Wählerschaft ihr selbständiges Vorgehen als in der jetzigen Situation notwendig voll würdigen wird.

Getreu dem getroffenen Abkommen werden die deutschen Parteien nur in der I. Abteilung, II. Abteilung und in den Bezirken 5, 6, 7 und 8 der dritten Abteilung Kandidaten aufstellen.

Wahlzettel mit den Namen der deutschen Kandidaten werden jedem Wähler rechtzeitig durch die Post zugehen.

Der Vorstand des Deutschen Vereins. **Der Vorstand des Freisinnigen Vereins.**

Die Namen der deutschen Stadtverordneten-Kandidaten sind:

I. Abteilung.

1. Kaufmann **Leo Alport** } als Hausbesitzer
2. Rentier **Richard Schilasky** } als Hausbesitzer
3. Kaufmann **Simon Victor** } als Hausbesitzer
4. Rechtsanwalt **Dr. Hartwig**
5. Fabrikdirektor **Dr. Franz Kantorowicz**
6. Justizrat **Kirschner**
7. Regierungsassessor **Dr. Hans Brose.**

II. Abteilung. 1. Bezirk.
Kaufmann **Albert Rosenberg.**

II. Abteilung. 2. Bezirk.
Destillateur **Fritz Albold.**

II. Abteilung. 3. Bezirk.
Ingenieur **Rakow** als Hausbesitzer
Dr. med. Ehrlich
Mittelschullehrer **Rüdenburg.**

II. Abteilung. 4. Bezirk.
Ober-Postassistent **Feier.**

II. Abteilung. 5. Bezirk.
Kaufmann **Robert Kernchen.**

II. Abteilung. 5. Bezirk.
Direktor der Maschinenbauschule **Braun.**

III. Abteilung. 6. Bezirk.
Maurermeister **Stanislaus Hoffmann.**

III. Abteilung. 7. Bezirk.
Vorlackierer **Josef Reichel.**

III. Abteilung. 8. Bezirk.
General-Agent **Emil Braun.** (9154

Ober-Schreiberhau.

Während des Krieges sind in einer Privatvilla **2 möbl. Zimmer zu vermieten**, da Inhaber abwesend. Evtl. würden 2 bis 3 Mädchen während dieser Zeit in der Familie aufgenommen. Höhere Schule am Ort. Gefl. Anfragen an Fr. **M. Klose, Ober-Schreiberhau, Haus Helmuth.** [9083







Schrotmühlen
Häckselmaschinen
Oelkuchenbrecher
Rübenschneider
für Hand- u. Kraftbetrieb empfehlen (204b
Gebrüder Lesser
Maschinenfabrik
Posen.

---

2 Arbeitspferde

billig zu verkaufen. [9146
Posen, Kirchstr. 49, II rechts.

Herrengehpelz, wie neu, **Reisepelzschuhe** z. verk. **Torstr. 9**, II r. (9148)

Wichtig für Ziegeleibesitzer!

Die von der Kgl. Gewerbeinspektion vorgeschriebenen neuen **Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern** (504 zum aushängen, liefert die

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Akt.-Ges.
Posen, Tiergartenstraße 6.
Filiale: St. Martinstraße 62.
Telephon 3110.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 20. November d. Js., vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr werde ich hierselbst, **Breite Straße Nr. 25** (9152
1 Repositorium mit Schublade und Glasscheiben,
1 Ladentisch mit Aufsatz
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grunau
Gerichtsvollzieher in Posen, Posadowskystr. Nr. 15.

Gemeinde-Synagoge A (Neue Synagoge).

Sabbath-Andacht:
Freitag, den 20. November, abends 4 Uhr.
Sonnabend, den 21. November, vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, nachmittags $3\frac{1}{4}$ Uhr. (Jugend-Andacht.)
Sabbath-Ausgang 4 Uhr 41 Min.

Andacht an den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr und abends 4 Uhr.

Gemeinde-Synagoge B (Israel. Brüder-Gemeinde).

Gottesdienst:
Freitag, den 20. November, abends 4 Uhr.
Sonnabend, den 21. November vormittags $9\frac{3}{4}$ Uhr, nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr. (Jugendgottesdienst.)

Andacht an den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr und abends 4 Uhr.



Stadttheater,

Sonnabend, den 21. November, abends 8 Uhr:
Zum letzten Male bei ganz kleinen Preisen.

Johannisfeuer.

Marikke . . . . . **Hilde Brand**

Sonntag, den 22. November, nachmittags unbestimmt.
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: [9147
Zum ersten Male. **Jedermann.**
Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von **Hugo von Hofmannsthal.**
Vorverkauf bei Walleiser.

ALT-POSEN

15. bis 30. November.
Das hervorragende
November-Programm.
Schlager auf Schlager.
Eintritt **20** Pf. Res. Platz **50** Pf.
Anfang **7** Uhr. Sonntags **4** Uhr.
25% des Eintritts werden zu Liebesgaben für die Ostarmee bestimmt. (232b

---

Amtl. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Schneidermeisters **Nikolaus Formanowski** in **Lissa** und seiner Ehefrau **Mathilde** geb. **Schaluschke** wird heute am **14. November 1914, mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Emil Jacobi** in **Lissa.**

Anmeldefrist bis zum **5. Dezember 1914.** [9139

Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am **14. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr.**

Offener Arrest und Anzeigepflicht bis zum **1. Dezember 1914.**

Königliches Amtsgericht zu Lissa i. P.

Wohnungen.

Zwei möbl. Zimmer,

Wohn- und Schlafzimmer, ev. auch Burschengelaß, zu vermieten
Auguste-Viktoria-Str. 20a, I r.

Gut möbl. Zimmer,

ruhige Lage, zu vermieten
Luisenstraße 15, ptr. rechts.

5 eleg. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension für kürzere, auch längere Zeit sind sofort zu vermieten **Wilhelmplatz 10.**

Großes, gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten, ev. zwei kleinere Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, möglichst in neuerem Hause, zum 1. 12. zu mieten gesucht. Offerten an Oberapotheker **Beyer**, Hauptfestungslazarett erbeten.

Weihnachtsliebesgaben für unsere Truppen im Felde

Wer stiftet Weihnachts-Liebesgaben-Kistchen?

Zu unserer großen Freude nimmt die Sammlung von Weihnachtsliebeskistchen für allein im Leben stehende Soldaten und solche, deren Angehörige zu arm sind, um am Feste der Liebe Weihnachtspakete ins Feld schicken zu können, einen flotten, fortgesetzt steigenden Umfang. Aus den Briefen vieler Leser und Leserinnen erfahren wir, daß diese unsere Sammlung im Leserkreise geradezu eine freudige Aufnahme gefunden hat. So schreibt uns zum Beispiel eine getreue Leserin aus Lissa:

Sehr geehrte Redaktion! Ihren Plan, die Weihnachtskistchen betreffend, finde ich ausgezeichnet. Ich werde Ende dieses Monats drei Kistchen zur freien Verfügung einsenden; desgleichen noch eine Lissaerin, Frl. **Fischer**, ebenfalls drei. Möchten sich doch recht viele dazu bereit finden. Ergebenst **Ada Kleinert.**

Derartige Zuschriften liegen uns in großer Zahl vor. Hoffentlich erfüllt sich der in denselben ausgesprochene Wunsch, daß noch recht viele Liebeskistchen gestiftet werden möchten.

Am gestrigen Bußtage sind allein wieder 103 Liebeskistchen gezeichnet worden, nämlich außer den sechs aus Lissa folgende:

Fr. Direktor Sachse für das Sachsesche Lyzeum 20 (je 10 für das Ost- und Westheer); Postverwalter M. Dohnke, Miloslaw, 15 bis 20; Lehrerin Else Roll 3; Frl. Gertrud Roll 3, Frl. Lippke 3; sämtlich in Wolfskirch, Kr. Wirsitz; dazu von den Kindern der dortigen Konfirmandenanstalt 1, zusammen 10; Frau Helene Hoffmann, Posen, 3; Hotel Reichshof (Rob. Schleyer), Posen, 5, Frau Direktor Werner 12, Frau Dr. Dodillet 1, Karl Friedr. Dodillet 1, sämtlich in Owinsk; Frau A. Th. in Posen 3, Lehrerin E. Th. 4, zusammen 7; Frau C. Hillern und Frau Wilhelm, Wreschen, je 2, zus. 4; Frl. Loycke, Posen, 3; Frau Amtsanwalt Kelsch, Posen, 2; Frau Gleiniger, Posen, 2; Frau Dr. Hovemann, Brätz, 2; Frl. Marga Freyer, Kolzig, 1, Lehrerin Puphal, Filehne (zusammen mit ihrer Klasse), 1; Gasmeister Arnold, Rechnungsrat Henschel, Lehrerin N. N., sämtlich in Posen, je 1.

Im Ganzen sind also bis jetzt schon etwa 280 Weihnachts-Liebeskistchen gezeichnet. Wer beteiligt sich weiter an diesem Werke der Nächstenliebe und der Dankbarkeit gegen unsere tapferen heldenhaften Verteidiger des Vaterlandes?

Auch Geldspenden und Waren zur Herstellung solcher Liebeskistchen durch uns nehmen wir gern und mit Dank entgegen.

Zu beachten bitten wir folgendes: 1. Die Kistchen müssen **bis zum 23. d. Mts.** bei uns eingeliefert sein; später nehmen wir noch Sendungen an, können aber für ihre rechtzeitige Beförderung nicht einstehen.

2. **Die Kistchen müssen feldpostmäßig** verpackt bei uns eingeliefert werden, möglichst in Holzkistchen, die bis 10 Pfund wiegen können.

3. Jeder Absender und jede Absenderin lege einen Brief in die Kiste mit herzlichem Weihnachtsgruß. Das macht dem Empfänger die Sendung doppelt wertvoll. Auch ein paar Zeitungen packe man stets bei und möglichst auch ein paar gute Bücher. Wir können Grüße und Wünsche der Absender an den Empfänger nicht übermitteln.

Wir bitten, nicht immer wieder dieselben Fragen zu stellen, sondern sich mit obiger Anweisung zu begnügen, da wir derart mit Arbeit überlastet sind, daß wir uns unmöglich auf Briefwechsel über diese Dinge einlassen können.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von:

	Pos. Tagebl.	Ostd. Warte.
N. N., Posen für den Stab des 2. Batl. Fußart.-Rgts. 15	—	1 Stück
Im Ganzen bisher	**117**	**1041 Stück.**

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden schleunigst erbeten.

Stiftungen werden nur für Truppenteile angenommen. Zeitungen für bestimmte einzelne Feldzugsteilnehmer sind von diesen bei der Feldpost oder von ihren Angehörigen bei der nächsten Reichspostanstalt zu bestellen.

Der Preis für Feldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Posener Tageblatt	Ostdeutsche Warte
täglich 2 mal	täglich 1 mal
monatlich M. 1,17	**monatlich M. 0,45**
vierteljährlich M. 3,50	**vierteljährlich M. 1,35**

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnement monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Für den Monat Dezember

sind also an Bezugs- und Umschlaggebühr für das „Posener Tageblatt" 1,57 M., für die „Ostdeutsche Warte" 0,85 M. zu zahlen

Witwenleid.

Da draußen in fremder Erde —
Weiß nicht wo sich's begab, —
Da schossen sie dich vom Pferde,
Da gruben sie dir dein Grab;
Weiß nicht, wer dir den letzten
Dienst der Liebe getan,
Weiß nicht, ob mit Tränen dich netzten
Die Augen, die sterben dich sah'n;
Weiß nicht, warum zerschlagen
Mein reiches, mein sonniges Glück,
Weiß nicht, wie ichs soll tragen,
Daß du nicht kehrst zurück. —
Kann nur in den Händen halten
Dein Bild und drücken ans Herz
Kann nur die Hände falten:
Herr, heile du meinen Schmerz!

Posen. P. Blau.

Der Feldsoldat.

Hoch am Gewehr den Blumenstrauß,
So zogen feldgrau wir hinaus.
Der Weißdorn trug schon rote Beern;
Wann werden wir wohl wiederkehrn?

Durch manche Stadt marschierten wir,
In manchem Dorf quartierten wir;
An manchem Friedhof gings vorbei,
Der Kreuze stürzten viel entzwei.

Der graue Rock ist worden fahl,
Das Feld liegt wüst und welk und kahl;
An einem langen Massengrab
Stelzt eine Krähe auf und ab.

Wo einst der Weißdorn hold geblüht,
Da wird nun rotes Blut versprüht;
Aus einem schwarzen Trümmerherd
Stiert ein verlassnes Wiegenpferd.

Bald kommt die liebe Weihnachtszeit,
Von Frieden träumt die Christenheit,
Den Menschen alln zum Wohlgefalln;
Wir hören die Kanonen knalln.

Wohl schickt die Heimat Liebesgaben,
Wir freun uns drauf im Schützengraben,
Es friert die Haut, es knurrt der Darm,
Ums Herze aber ist uns warm.

O Weißdorn mit den roten Beern,
Was wird der Frühling uns bescheren?
Das alles ruht in Gottes Hand;
Wir bluten gern fürs Vaterland.

Richard Dehmel.

Aus der Verlustliste Nr. 58.

(Fortsetzung.)

Infanterie-Regiment Nr. 50, Rawitsch und Lissa.

Gefr. Alfred Schulz II, Rothenburg, Kr. Rothenburg, schwer vw. Ref. Stanislaus Arendz, Koschmin, schwer vw. Ref. Friedrich Daunke, Guminitz, Kr. Koschmin, tot. Ref. Anton Gembiak, Gogolewo, Kr. Gostyn, l. vw. Ref. Stanislaus Jakuszak, Jortowo, Kr. Gostyn, l. vw. Ref. Peter Spurka Punitz, Kr. Gostyn, l. vw. Ref. Max Zwarg, Halle, Saalkreis schwer vw. Gefr. der Ref. Hugo Reim, Grünweiler, Kr. Rawitsch, schwer vw. Ref. Wilhelm Hartwich, Dorfbach. Kreis Waldenburg, tot. Ref. Josef Jureszek, Rauchwitz, Kreis Nimptsch, schwer vw. Ref. Artur Scholz II, Breslau, schwer vw. Ref. Stanislaus Rupocinski, Gembitz, Kr. Gostyn, schwer vw. Ref. Albin Swialkiewicz, Slupia, Kr. Rawitsch, l. vw. — 6. Kompagnie: Unteroff. Hans Jungfer, Kletsch, Kr. Groß-Strehlitz, schwer vw. Musk. Adolf Heinrich II, Elberfeld, tot. Musk. Alfred Hinderlich, Quaritz, Kr. Glogau, schwer vw. Ref. Theodor Schwarz, Militsch, l. vw. Vizefeldw. Karl Kurpiers, Halbendorf, Kr. Oppeln, l. vw. Gefr. Adolf Schulze, Gr.-Intlosen, Kr. Osterburg, schwer vw. Unteroff. Eduard Pawlowski, Sackschütz, Kr. Hohensalza, schwer vw. Unteroff. Wilhelm Kleberg, Elberfeld- schw. vw. Gefr. Paul Chmielocz, Ottrosnitz, Kr. Kosel, schwer vw. Musk. Otto Schulz II, Berlin, schwer vw. Musk. Oskar Weimer, Elberfeld, l. vw. Tambour Keßner, Pärchen, Kr. Lüben, schwer vw. Gefr. Oswald Ebermann, Ostrichen, Kr. Lauban, schwer vw. Musk. Eduard Liebig, Kacentern, Kreis Jarotschin, schwer vw. Musk. Oswald Gebauer, Jahnsdorf, Kr. Schirmau, schwer vw. Musk. Albert Woitkowski, Fraustadt, schwer vw. Ref. Paul Hesral, Breslau, schwer vw. Ref. Kaspar Wojciechowski, Bodzewko, Kr. Gostyn, schwer vw. Ref. Paul Machner, Prolkwitz, Kr. Breslau, vm. Musk. Robert Bogen, Wandsleben, Kr. Wandsleben, schwer vw. Musk. Walter Heimann, Breslau, vm. Gefr. Friedrich Zöllner, Berlin, vm. Musk. Ernst Schulz I, Lawaldau, Kr. Grünberg, vm. Musk. Heinrich Wegner, Myszky, Kr. Gnesen, vm. Ref. Friedrich Dehmel, Breslau, schwer vw. Ref. Thomas Kolber II, Gostano, Kr. Rawitsch, schwer vw. Ref. Martin Biedermann, Kraßwice, Kr. Gostyn, schwer vw. Ref. Valentin Giedasch, Laßczin, Kr. Rawitsch, schwer vw. — 7. Kompagnie: Gefr. Adolf Zippel, Alt-Obra, Kr. Bomst, schwer vw. Unteroff. Theodor Plaschke, Johnbach, Kr. Frankenstein, tot. Unteroff. Ignatz Niepel, Schlaup, Kr. Jauer, schwer vw. Musk. Oskar Lempick, Breslau, schwer vw. Vizefeldw. Gustav Preuß, Norigawe, Kr. Wohlau, tot. Unteroff. Franz Zenker, Strzydzewo, Kr. Pleschen, tot. Musk. Peter Cleff, Barmen tot. Musk. Gustav Klose, Zedlitz, Kr. Schweidnitz, tot. Musk. Ernst Aulig, Kleinöls, Kr. Ohlau, tot. Musk. Bruno Büchner, Daubitz, Kr. Rothenburg, schwer vw. Musk. Wilhelm Kroll, Ottendorf, Kr. Gr.-Wartenberg, schwer vw. Musk. Leo Wawrzyniak, Sarnuwko, Kr. Rawitsch, schwer vw. Musk. Andreas Grzeskowiak, Dalaburski, Kr. Kosten, schwer vw. Vizefeldw. Wilhelm Schreck, Poln. Kessel, Kreis Grünberg, tot. Musk. Robert Langner, Jackschönau, Kreis Oels, schwer vw. Musk. Oskar Malicki, Sarnuwko, Kreis Rawitsch, schwer vw. Gefr. Paul Sonnabend, Auras, Kreis Wohlau, schwer vw. Unteroff. Erwin Höhne, Ponch, Kreis Bitterfeld, schwer vw. Musk. Theodor Starkulla, Dobersdorf, Kr. Neustadt, tot. Musk. Georg Jahn, Berlin, tot. Serg. Willy Berthold, Guben, l. vw. — 8. Kompagnie: Musk. Otto Häusler, Küpper, Sagan, l. vw. Musk. Heinrich Kahl, Hummel, Kr. Liegnitz, l. vw. Vizefeldw. W. Schreiber, Sontra Kr. Rothenburg, schwer vw. Serg. Bruno Beyer, Berlinchen, Soldin, schwer vw. Musk. Hermann May I, Beuthen a. O., Kr. Freystadt, l. vw. Musk. Hermann Kleemann, Leschwitz, Kr. Liegnitz, l. vw. Musk. Josef Schieguda, schwer vw. Musk. Oswald Kramer, Rohnstock, Kr. Bolkenhain, schwer vw. Ersatzreservist Gustav Koschare, Neumarkt, Kr. Neumarkt, l. vw. Unteroff. Karl Trupke, Pühlau, Kr. Oels, schwer vw. Musk. Benno Neumann I, Altenlohn, Kr. Goldberg-Haynau, schwer vw. Musk. Paul Werner, Gr.-Krauschen, Kr. Bunzlau, schwer vw. Wehrm. Valentin Konieczny, Schroda, l. vw. Wehrm. Karl Jannig, Brokotschine, Kr. Trebnitz, vm. — 3. Bataillon. 9. Kompagnie: Hornist Karl Gremmel, Aue, Kr. Schwarzenberg, schwer vw. Gefr. Richard Pfeiffer, Muskau, schwer vw. Unteroff. der Ref. Richard Noak, Simmersdorf, Kr. Sorau, tot. Unteroff. der Ref. Georg Kaßner, Lebus, Kr. Wohlau, tot. Unteroff. der Ref. Bruno Simna, Wiesegrade, Kr. Oels, tot. Musk. Wilhelm Dabergotz, Colpin, Kr. Beeskow-Storkow, tot. Musk. Wilhelm Fitze, Sakowitz, Kr. Pleschen, schwer vw. Musk. Robert Bienert, Görlitz, schwer vw. Ref. Ernst Watzig, Arnsdorf, Kr. Hoyerswerda, schwer vw. Musk. Albert Neumann I, Breslau, l. vw. Musk. Gustav Ende, Berlin, schwer vw. Gefr. der Ref. Adolf Hausmann, Dyherrfurth, Kr. Wohlau, l. vw. Wehrm. Karl Fiedler, Liebenwalde, Kr. Koschmin, tot. Ref. Max Scholz, Wiesau, Kr. Sagan, schwer vw. Ref. Johann Bernhard Brzonkalik, Bunzlau, schwer vw. Musk. Franz Witkowski, Bendlewo, Kr. Posen-West, l. vw. Musk. Paul Sauermann, Friedrishagen, Niederbarnim, l. vw. — 10. Kompagnie: Gefr. Artur Weise, Stannewisch, Kr. Rothenburg, l. vw. Ref. Paul Jahn, Nauendorf, Kreis Kahlau, leicht verwundet. Musketier Paul Riedel I, Kelmchen, Kreis Freystadt, leicht verwundet. Unteroff. d. Ref. Richard Krause, Guben, tot. Ref. Paul Heinze, Schlabitz, Kr. Guhrau, tot. Unteroff. d. Ref. Ernst Jühl, Berghennen, Kr. Hamm, tot. Ref. Paul Fädrich, Kl.-Saal, Kr. Guhrau, schw. vw. Ref. Franz Juska, Sakern, Kr. Rawitsch, l. vw. Gefr. Hermann Becker, Piskurin, Kreis Wohlau, l. vw. Wehrm. Martin Murawka, Hydawy, Kr. Rawitsch, schw. vw. Wehrm. Johann Jaschak, Hydawy, Kr. Rawitsch, schw. vw. Ref. Maximilian Riedel, Wnasen, Kr. Ohlau, l. vw. Musk. Fritz Spehs, Muskau, Kr. Ohlau, l. vw. Musk. Johann Kurnol, Buchelsdorf, Kr. Namslau, l. vw. Ref. Ernst Frenzel, Zimpel, Kr. Rothenburg, l. vw. Ref. Matthes Skoreng, Groß-Neida, Kr. Hoyerswerda, tot. Gefr. Wilhelm Mlinsk, Gablenz, Kr. Rothenburg, schw. vw. Ref. Arthur Hirste, Breslau, tot. Ref. Adalbert Sneller, Golejewo, Kr. Rawitsch, l. vw. Wehrm. Johann Tryszka, Hydawy, Kr. Rawitsch, l. vw. Ref. Josef Wechlas I, Slupia, Kr. Rawitsch, l. vw. Ref. August Balske, Jahmen, Kr. Rothenburg, schw. vw. Wehrm. Albert Kottnick, Kannersdorf, Kr. Neidenburg, tot. Ref. Johann Wanziniak, Czekanowo, Kr. Ostrowo, l. vw. Wehrm. Stanislaus Rejek, Rogozewo, Kr. Rawitsch, l. vw. Wehrm. Martin Florkowski, Laszczyn, Kr. Rawitsch, l. vw. Musk. Robert Trapp, Stadt Minsk in Rußland, l. vw. Musk. Johann Smurawa, Smyslawo, Kreis Schroda, l. vw. Ref. Otto Richter, Kodersdorf, Kr. Rothenburg, schw. vw. Gefr. Max Berndt, Liegnitz, l. vw. Wehrm. Karl Franke, Brylowo, Kr. Lissa, l. vw. Gefr. Erdmann Mätschke, Kaltwasser, Kr. Rothenburg, vm. Ref. Lorenz Sperlich, Zielkowo, Kr. Gostyn, l. vw. — 12. Komp.: Leutn. d. Ref. Georg Majur, Rawitsch, l. vw. Musk. Arthur Feix, Wilsdruf, Kr. Meißen, l. vw. Unteroff. d. Ref. Ernst Wildenhof, Dorf Leubus, Kr. Wohlau, tot. Gefr. Karl Buder, Sagan, Kr. Rothenburg, tot. Musk. Paul Liebig, Immersatt, Kr. Glogau, l. vw. Musk. Max Jakoby, Swinemünde, l. vw. Musk. Paul Niklaus, Berlin, l. vw. Musk. Paul Schwiesow, Berlin, l. vw. Musk. Fritz Oppermann, Nowawes, Kr. Teltow, l. vw. Musk. Gustav Stoppel, Zerbau, Kreis Glogau, l. vw. Musk. Karl Hoffmann, Kutonk, Kreis Schmiegel, l. vw — 12. Komp.: Musk. Bruno Hampel, Porschwitz, Kr. Steinau, l. vw. Musk. Peter Michauk, Collschmitz, Kr. Hoyerswerda, l. vw. Ref. Paul Holling, Grünewald, Kr. Hoyerswerda, schw. vw. Gefr. d. Ref. Hermann Noak, Taubau, Kr. Rothenburg, l. vw. Ref. Reinhold Günther, Stroppen, Kr. Guhrau, l. vw. Gefr. d. Ref. August Michalk, Kotitz, Kr. Löbau, l. vw. Ref. Willi Fabrowski, Rietschen, Kr. Rothenburg, l. vw. Ref. Hugo Fischer, Tschescherheide, Kr. Guhrau, schw. vw. Ref. Paul Hensel, Steinau, Kr. Breslau, tot. Ref. Franz Wels, Bernsdorf, Kr. Hoyerswerda, l. vw. Musk. Gustav Kothe, Girbigsdorf, Kr. Sprottau, schw. vw. Gefr. d. Ref. Alfred Böhmelt, Vogelsdorf, Kr. Landeshut, tot. Musk. Julius Krzensteck, Waldenburg, tot. Ref. Hermann Kinzel, Kainzen, Kr. Guhrau, l. vw. Musk. Alois Kreuz, Schülwitz, Kr. Schroda, l. vw. Musk. Paul Frank, Elberfeld, l. vw. Musk. Heinrich Schade, Krampe, Kr. Grünberg, l. vw. Musk. Rudolf Herzog, Kl.-Tschausch, Kr. Breslau, l. vw. Musk. Franz Patalas, Glotzer Hauland, Kreis Bomst, l. vw. — Maschinengewehr-Komp.: Hauptm. Karl Vogt, Brackwede, Kr. Elberfeld, l. vw. Leutn. Hans Neugebauer, tot. Unteroff. Albrecht Bäumer, Freudenberg, Kr. Siegen, l. vw. Ref. Josef Kottas, Kamin, Kr. Beuthen OS., l. vw. Musk. Karl Gassert, Spechshof, Kr. Weiblingen, Württemberg, tot. Musk. Paul Klich, Kunzendorf, Kr. Steinau, tot. Musk. Wilhelm Salomo, Kuttlau, Kr. Glogau, l. vw. Musk. Georg Stülpner, Rawitsch, l. vw. Musk. Josef Wache, Krummöls, Kr. Löwenberg, schw. vw. Musk. Willi Grahl, Hoyerswerda, schw. vw. Ref. Wladislaus Kowalczyk, Bendziesyn, Kr. Ostrowo, l. vw.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlustliste Nr. 78

verzeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 1. Garde-Ersatz-Regiment, 1., 2. und 6. Garde-Brigade-Ersatz-Bat. (siehe 1. Garde-Ersatz-Regt., 2. Garde- und 2. Garde-Reserve-Regiment, Garde-Gren.-Regt. Alexander, Garde-Füs.-Regt., 3. Garde-Regiment, Garde-Gren.-Regt. Elisabeth, Garde-Gren.-Regt. Nr. 5, Gren.-Regt. Nr. 1, Reserve-Inf.- und Reserve-Ersatz-Regt. Nr. 2, Gren.-Regimenter 4 und 6, Res.-Inf.-Regt. 6, Gren.-Regimenter 8 und 9, Landwehr-Inf.-Regt. 9, Reserve-Inf.-Regt. 10, Gren.-Regimenter 11, 12, Landwehr-Inf.-Regimenter 12, 13, Inf.-Regimenter 14, 15, Reserve-Inf.-Regimenter 15, 17, Inf.-Regimenter 20, 21, Reserve-Inf.-Regimenter 21, 22, 23, Landwehr-Inf.-Regt. 24, Inf.- und Landwehr-Inf.-Regt. 25, Brigade-Ers.-Bataillon 25, Landwehr-Inf.-Regt. 26, Inf.-Regimenter 27, 30, Reserve-Inf.-Regt. 31, Brigade-Ersatz-Bat. 32, Inf.-Regt. 35, Brigade-Ersatz-Bat. 35, Füs.-Regt. 36, Reserve-Inf.-Regt. 39, Reserve-Inf.-Regt. 40, Inf.-Regimenter 41, 45, 46, Res.-Inf. Regt. 48, Inf.-Regimenter 49, 51, 52, Landwehr-Inf.-Regt. 53, Inf.-Regimenter 59, 60, Landwehr-Inf.-Regt. 60, Inf.- und Res.-Regt. 61, Inf.-Regimenter 62, 63, 64, 66, Landwehr-Inf.-Regt. 66, Inf.- und Landwehr-Inf.-Regt. 68, Inf.-Regimenter 71, 72, Füs.-Regt. 73, Inf.-Regt. 74, Landwehr-Inf.-Regimenter 75, 76, Brigade-Ersatz-Bat. 76, Reserve-Inf.-Regimenter 77, 78, Füs.-Regt. 80, Brig.-Ersatz-Bat. 80, Inf.- und Landwehr-Inf.-Regt. 81, Brig.-Ersatz-Bat. 81, Reserve- und Landwehr-Inf.-Regt. 82, Landwehr-Inf.-Regt. 83, Füs.-Regt. 86, Reserve-Inf.-Regt. 87, Inf.-Regimenter 91, 92, 93, Reserve-Inf.-Regimenter 93, 98, Gren.-Regimenter 109, 110, Inf.-Regimenter 111, 113, 118, 128, 131, 132, 135, 142, 144, 146, 147, 149, 153, 155, 158, 164, 167, 170, 173, 175, Reserve-Inf.-Regt. 204, Landsturm-Bat. Allenstein II, Braunschweig II, Breslau, 2. Deut, Erbach, Montjoie., Reserve-Jäger-Bat. 3, 8, 10, Jäger-Bat. 11, 14, Garde-Maschinengewehr-Abt. 2. — Kavallerie: 1. Garde-Drag.-Regt., Jäger-Regt. z. Pf. 4, 2. Landwehr-Eskadron des Gardekorps. — Feldartillerie: 5. Garde-Feldart.-Regt., Ersatz-Abt. des 5. und 6. Garde-Feldart.-Regts., Feldart.-Regimenter 11, 25, 50, 54, 56, 58, 71, 72, 75, 80, 82, 83, 1. Batterie des Generalgouvernements Brüssel. — Fußartillerie: 1. Garde-Fußart.-Regt., Fußart.-Regimenter 3, 10, 13, 16. — Pioniere: Garde-Pionier-Bat., Pion.-Bat. 3, 6, 7, 1. und 2. Pionier-Bat. 11, Pionier-Bat. 16, Pion.-Bat. 20, Pionier-Bat. 23, Pionier-Regt. 23, Pionier-Bat. 27, Pionier-Regimenter 29, 30. — Verkehrstruppen: Eisenbahn-Regiment 2, Res.-Eisenbahn-Baukomp. 8, Feldfliegertruppe. — Sanitätsformationen: San.-Kompagnie Nr. 1 des 16. Armeekorps, Freiw. San.-Kol. Aachen, Feldlazarett Nr. 5, des 6. Armeekorps, Festungs-Hauptlazarett Königsberg. — Train: Korps-Brückentrain des 3. Armeekorps, Feldbäckerei-Kol. Nr. 1 des 6. Armeekorps. — Feldpost: Feldpostmeister eines Reservekorps. — Bayerische Verlustliste Nr. 52. Sächsische Verlustliste Nr. 55.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 19. November.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. verb.)

Freitag, 20. November. 1497. Vasco de Gama umschifft die Südspitze von Afrika. 1602. O. v. Guericke, Physiker, * Magdeburg. 1662. Leopold Wilhelm, Erzherzog von Österreich, † Straßburg. 1694. A. de Voltaire, französischer Philosoph und Dichter, * Chatenay. 1710. Friedemann Bach, Komponist, * Weimar. 1815. Der zweite Pariser Friede geschlossen. K. M. Siemens, Technolog, † London. 1888. Dora d'Istria, rumänische Schriftstellerin, † Florenz. 1894. Ant. Rubinstein, Komponist, † Peterhof. 1902. Theodor Liedecke, Schauspieler, † Berlin. 1902. Adolf Mauritz, Frhr. Klinckowström, schwedischer Politiker und Schriftsteller, † Stockholm. 1910. Leo Tolstoi, ber. russischer Schriftsteller, † Astapowo.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

LXXXV.

Dem großen Siege bei Wloclawek ist mit bekannter preußischer Schnelligkeit ein weiterer bedeutender Waffenerfolg auf dem äußersten Nordflügel des östlichen Kriegsschauplatzes gefolgt, in dem dort am Montag und Dienstag starke russische Kavallerie geschlagen und über Pillkallen zurückgeworfen wurde. Weiter wurden die Russen südöstlich von Soldau zum Rückzuge auf Mlawa gezwungen. Nördlich von Lodz haben sich neue Kämpfe entsponnen, die zwar noch nicht entschieden, hoffentlich aber ebenfalls für unsere Waffen erfolgreich sind. Auch vom westlichen Kriegsschauplatze lagen gestern erfreuliche Nachrichten vor, die uns die Abweisung französischer Angriffe auf unsere Stellungen kündeten; die Angriffe zerschellten an dem ehernen Widerstande unserer Truppen. Auf der anderen Seite warfen diese südöstlich von Cirey einen Teil der Franzosen aus ihren Stellungen und nahmen das Schloß Chatillon im Sturme ein.

Bereits in meinen vorigen Kriegsstimmungsbildern habe ich darauf hingewiesen, daß die Art, wie man hier den Sieg von Wloclawek gleich seinen Vorgängern beging, dem vaterländischen Empfinden weiter Volkskreise nicht entspricht. Man vermißte die allgemeine Siegesfreude, wie sie sich in dem Flaggen der Häuser kundgibt; die vereinzelt herausgesteckten Fahnen wird man kaum als einen würdigen Ausdruck der Freude ansprechen dürfen. Weiter vermißten wir Eltern eine angemessene Feier des großen Sieges in den Schulen durch besondere Veranstaltungen und besonders durch Ausfall des Unterrichts am Dienstag. Im Kriege 1870/71 wurde jeder bedeutende Sieg durch Aussetzen des Unterrichts gefeiert und damit die Siegesfreude und der Siegesjubel vertieft und erhöht. Nun hören wir zwar, daß in dem übrigen Deutschland, daß namentlich in der Reichshauptstadt durch die Aussetzung des Unterrichts der Schuljugend die so dringend erwünschte Siegesfreude bereitet wurde. Bei uns in Posen ist in diesem an denkwürdigen Siegestagen so reichen Weltkriege noch in keiner einzigen Schule auch nur eine einzige Schulstunde ausgesetzt worden. Sehr zu Unrecht, wie das wir Eltern, die Lehrer und Lehrerinnen und nicht zuletzt die Kinder sehr schmerzlich empfinden. Gerade die Posener Schuljugend, die infolge der eigenartigen Verhältnisse, wie sie eine Festung an der Ostgrenze mit sich bringt, etwas mehr von dem Ernste des Krieges verspürt, hätte doch sicherlich ein gewisses Anrecht darauf, nun einmal an einem schulfreien Tage solch einen glänzenden Sieg gebührend bejubeln zu können. Und die Bedeutung der Schlacht von Wloclawek wird wohl kaum noch jemand anzweifeln, nachdem der Allerhöchste Kriegsherr den Generaloberst von Hindenburg durch folgendes Danktelegramm ausgezeichnet hat:

„Generaloberst von Hindenburg! Für den schon gestern und heute erreichten vielversprechenden Erfolg der von Ihnen geleiteten Operationen sende ich Ihnen in hoher Freude meinen kaiserlichen Dank. Auch Ihres Generalstabschefs und Ihrer anderen Helfer im Stabe gedenke ich in höchster Anerkennung. Ihren braven, nie versagenden Truppen entbieten Sie ebenfalls meine Grüße und Dank für die unübertrefflichen Leistungen im Marsch und Gefecht. Meine besten Wünsche begleiten Sie für die kommenden Tage.

Wilhelm, I. R."

Wie sehr man in den maßgeblichen Kreisen eine angemessene Feier des Sieges im allgemeinen, wie in den Posener Schulen im besonderen vermißt, geht aus der Zuschrift einer hiesigen Lehrerin hervor, in der u. a. folgendes zutreffend ausgeführt wird:

„Schon längst erregt es in warm vaterländisch gesinnten Kreisen immer aufs neue Befremden, daß bei uns in Posen so wenig Siegesfreude hervortritt, daß man unsere Siege, seien sie im Westen oder Osten, immer nur durch Extrablätter und Zeitungen erfährt, also nur auf papiernem Wege, während in allen anderen Teilen Deutschlands der eherne Mund der Glocken die frohe Siegesbotschaft in alle Häuser und Herzen trägt und, weil tönend, so auch tönenden Jubel auslöst. Der Sieg am Montag ist wieder in ganz Deutschland in obiger Weise gefeiert worden; selbst in dem Städtchen Eberswalde hat man die Glocken geläutet, also in einem Ort, der fernab von aller Gefahr lag, dennoch solch lauter, tönender Jubel! Und wir Posener? Wer bei dem trüben, unfreundlichen Regenwetter ausgehen mußte, der sah im Vorbeigehen die Extrablätter mit der Siegesnachricht, die uns so viel Erleichterung und Befreiung brachte, und freute sich, daß er es zufällig erfahren . . . Es wäre aber sehr zu wünschen, daß diese ernste und so große Zeit sich mit ehernen Tönen in die Herzen graben möchte. Ich denke dabei besonders an unsere Jugend, der wir doch bleibenden Gewinn von dieser Zeit wünschen, und deren Siegesbewußtsein und Siegesjubel noch nie durch eine freie Unterrichtsstunde vertieft oder erhöht wurde, während in der Mark und auch sonst im deutschen Vaterlande jeder Sieg von solcher derartigen Freude für die Jugend begleitet wird."

Die Verfasserin dieser Zuschrift, deren Persönlichkeit die volle Gewähr dafür bietet, von Nörgelsucht frei zu sein, gibt zweifellos der Stimmung weiter Kreise Ausdruck, auf die wir bereits wiederholt hingewiesen haben, leider bisher erfolglos! Unsere Posener Schuljugend verdient zweifellos auch ein wenig Berücksichtigung, sie, die besonders in den niederen Volksschichten die ernsten Verhältnisse des Krieges in den eigenen Familien am eigenen Leibe verspürt. Man braucht nur jetzt einmal an den Nachmittagen die Petroleumjagd zu beobachten, an der die Schuljugend zum Teil sehr aktiv beteiligt ist. Stundenlang stehen sie vor den Verkaufsstätten mit den Petroleumkannen in der Hand, um ein Liter oder sei es auch nur in halbes zu erhaschen! Sobald der weithin leuchtende Petroleumwagen mit dem köstlichen Brennöl auftaucht, flitzt die Schuljugend eilig herbei, um ihn auf seiner Fahrt zum Kaufmann zu begleiten und so ja als erster am Platze zu sein, wenn das Petroleum verzapft wird. Ein solcher Petroleumwagen, gefolgt von einer Schar kannenschwingender, durchgefrorener Kinder würde in Friedenszeiten einen komischen Anblick gewähren; in der gegenwärtigen Kriegszeit erzählt er etwas sehr Ernstes von der Petroleumnot. Sehr freundlich ist der Empfang des Kindes daheim gewiß nicht, wenn es mit leerer Kanne heimkehrt. Jetzt in der Zeit des Beginnes der langen Winterabende bildet eben das Petroleum in so manchen Familien, die sich eine Gas- oder elektrische Leitung nicht zulegen können, ein unentbehrliches Existenzmittel, z. B. für den Handwerker, der natürlich ohne Beleuchtung des Abends nicht arbeiten kann, und auch die Schulkinder sind nicht in der Lage, in gar nicht oder spärlich erleuchteten Räumen ihre Schularbeiten zu erledigen.

Die Gebefreudigkeit der Daheimgebliebenen für unsere im Felde stehenden Krieger ist trotz der starken Inanspruchnahme noch lange nicht erschöpft. Das deutsche Volk in allen seinen Bevölkerungsschichten, selbst die ärmsten Kreise nicht ausgenommen, zeigt eine geradezu vorbildliche Liebestätigkeit für unsere Krieger und ihre Angehörigen. Ganz besonderen Anklang gefunden hat die Anregung zur Spendung von Weihnachtsliebeskisten. Namentlich unsere Frauenwelt zeigt hierfür wieder das treue deutsche Herz, das nicht müde wird, alle die Sachen und Sächelchen vorzubereiten, die unseren Söhnen im Felde Freude bereiten sollen und werden. Wenn sie nur einmal unseren gebefreudigen Frauen und Jungfrauen, namentlich auch unserer Schuljugend beim Zubereiten der Weihnachtssachen und beim Einpacken der Weihnachtskistchen zuschauen könnten, das Herz würde ihnen aufgehen vor Freude am Weihnachtsheiligenabend, wenn sie draußen vor dem Feinde all die Gaben in wehmütigem Gedenken an die Lieben daheim in Empfang nehmen, die ihnen die Daheimgebliebenen zum heiligen Weihnachtsfest bereiteten. hb.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben erhalten: der General der Infanterie v. Steuben, jetzt Korpskommandeur, bis vor Jahresfrist Divisionskommandeur in Danzig; der Leutnant Georg Mende (Inf.-Regt. 176), der Sergeant Hermann Kledtke-Gerswalde (2. Leibhusaren-Regt.) erhielt das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse; das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten ferner der Oberstleutnant und Chef des Generalstabes, Wilckens in Graudenz; der Rittmeister Hans Mackensen von Astfeld (Leibhus. 1); der Oberstleutnant Max von Rabenau, Kommandeur des Feldart.-Regts. Nr. 72; der Major von Richter, Kommandeur des Pionier-Bataillons 1.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben erhalten der Regierungsbaumeister bei der Kgl. Ansiedlungskommission in Posen, Leutnant der Res. Grosser; der Leutn. Stiller im 14. Inf.-Regt. in Bromberg, Sohn des Kommerzienrats St. in Posen; der Außenbeamte der Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden Wilhelm Lehsten, nachdem er kurz vorher zum Oberjäger befördert war; der Unteroffizier der Res. im Füs.-Regt. von Steinmetz Nr. 37 Heinrich Schäfermeier aus Wulsch bei Alt-Boyen, schwer verwundet und vermißt; der Hauptmann der Res. Kewisch, Distriktskommissar von Wronke I, liegt schwer verwundet im Maria Viktoria-Hause in Berlin, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung; Amtsrichter Dr. Weber in Samter, Oberleutn. d. L. im 37. Landwehr-Regiment, der Offiziersdiensttuer, Vizefeldwebel der Res. im Inf.-Regt. Nr. 14 (Bromberg) Erich Bouvier, Amtsgerichtssekretär in Crone a. Br., verwundet durch einen Rückenschuß; der Offizierstellvertreter Kurt Chill, Sohn des Lehrers H. Chill in Thorn, von der 10. Komp. Inf.-Regts. 61; der Leutn. der Res. Rudau vom 15. Art.-Regt., Amtsgerichtssekretär in Strasburg Westpr.; der Offizierstellvertreter Filczek vom 5. Landwehr-Inf.-Regt., Lehrer in Thorn: der Leutn. der Res. Ludomir Knechtel vom Inf.-Regt. Nr. 46, Lehrer in Posen; der Apothekenbesitzer P. Weise aus Tirschtiegel, Leutn. der Res. im Inf.-Regt. 46; der im Reserve-Lazarett in Rogasen liegende verwundete Gefreite Friedrich Leopold Wellhöfer aus Nürnberg vom Inf.-Regt. 7; der Unteroffizier Paul Henke vom Regiment Königsjäger z. Pf. Nr. 1, Sohn des Rentiers August Henke in Rogasen; Kriegsfreiwilliger Alex Ehrlich, Sohn der Witwe Anna Ehrlich (Firma Jonas Alexanders Wwe., Buchhandlung) in Rogasen, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier; der Leutn. der Res. Regierungsassessor Freiherr von Schütz zu Holzhausen, bis zum Kriege in Meseritz tätig, der Betriebsinspektor Paul aus Obrawalde, Offizierstellvertreter bei einer Fuhrparkkolonne; der Offizierstellvertreter bei einer Maschinengewehrkompagnie Friedrich Schulz aus Neu-Welt bei Brätz; der Leutn. der Res. im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 46 Oskar Heyse; der Unteroffizier Wilhelm Woyth im Leib-Gren.-Regt. 8 aus Ujazd; die bei dem Inf.-Regt. 35 stehenden Landbriefträger Predel und Haase, sowie der Leitungsaufseher Matzke aus Grätz; Briefträger Hermann Krohn aus Wolfskirch, zurzeit Landwehrmann bei der 3. Komp. Landw.-Inf.-Regts. 6; Lehrer Willi Hannemann, Unteroffizier der Res. im Inf.-Regt. 46; Postschaffner Schneider aus Alt-Boyen, Wehrmann im Landwehr-Regt. 37; Feldwebel Hölzner, 7. Komp. Inf.-Regts. 50; Unteroffizier Zieboll, 8. Komp. Inf.-Regts. 50; Oberstleutn. von Langenthal im Landwehr-Inf.-Regiment 46; Fahnenjunker Unteroffizier Fritz Leibrandt aus Bojanowo im Pionier-Regt. 29, Res. Arthur Guttglück, Pakoswalde, im Inf.-Regt. 50; Lehrer Adam, früher in Buchwald tätig, unter Beförderung zum Leutn. der Res.; der Landbriefträger und Unteroffizier d. L. Kurt Tilgner aus Meseritz; Major v. Bennigsen-Waitze; Kgl. Oberförster Micke-Kl.-Krebbel; der Sanitätsfeldwebel der Res., Restaurateur D. Ahlrichs aus Schroda; der Unteroffizier der Res. Obergärtner Michael Gelle aus Czarnotki; der Distriktskommissar Oberleutn. der Res. Ernst Müller aus Gollantsch; dessen Bruder, der Bürgermeister und Leutn. der Res. Otto Müller in Mrotschen; der Unteroffizier der Res. Alfred Gratz vom 1. Garde-Reserve-Feldart.-Regt. aus Schneidemühl; folgende Angehörige der 9. Komp. des Inf.-Regts. 14: Hauptmann und Kompagniechef Rudolph, Hauptmann Söhnke, Offizierstellvertreter Eckert, die Vizefeldwebel Teppe und Treichel, Feldwebel Langkabel, Sergeant (Fahnenträger) Mietz, Sergeant Gast, die Unteroffiziere Vierhus und Ücker, die Musketiere Manthey, Bleßmann, Puhlmann, Paßburg, diese unter Beförderung zum Gefreiten, ferner Musketier Werner, weiter haben das Eiserne Kreuz erhalten: der Feldwebel im Res.-Jäger-Bat. 3 Ewald Enge, Sohn des Hegemeisters Enge in Bromberg; der Oberleutn. Leitlof vom Ersatz-Bat. Inf.-Regts. Nr. 140, der Lehrer Westphal aus Schloppe; der Gutsbesitzer Konopatzki aus Schloppe, der Unteroffizier Gregor Petrich aus Rose, Kr. Dt.-Krone; von den sechs im Felde stehenden Söhnen des Tischlermeisters Döllner in Elbing haben zwei, Ernst und Fritz, das Eiserne Kreuz erhalten; von den fünfzehn im Felde stehenden Mitgliedern der Familie v. Münchow haben bisher sieben das Eiserne Kreuz erhalten, darunter die Leutnants Helmut und Georg von Münchow im Inf.-Regt. 175 in Graudenz; der Unteroffizier Karl Spengler aus Bromberg, zurzeit schwer verwundet in Hamburg; der Feldwebel G. Streitz beim 9. Reserve-Regt., 5. Komp.; der Wachtmeister in einer Munitionskolonne des Fußart.-Regts. 5 Wilhelm Hoffschmidt aus Posen; der Sergeant Baudits im Feldart.-Regt. 41; der Unteroffizier Richard Gürke im Feldart.-Regt. 41; der Hauptmann Westphal, früher im Feldart.-Regt. 5, Trautmann, Oberveterinär beim Stabe des Feldart.-Regts. 5; Leutnant der Res. Hans Hecht im Jäger-Regt. z. Pf. Nr. 4; Dr. Siegert-Bromberg, zurzeit Oberarzt im Reserve-Feldlazarett 15 der 3. Reserve-Division; Feldwebel Georg Streitz, früher beim Inf.-Regt. 34; Vizefeldwebel Jaegeler im Inf.-Regt. 148: Unteroffizier Paul Aal im Inf.-Regt. 26; der Kanonier Postschaffner Frederick von der 2. Landsturm-Batterie des Feldart.-Regts. Nr. 17; der Vizefeldwebel Jägeler von der 6. Komp. Inf.-Regts. 148; der Sanitätsfeldwebel im Reserve-Inf.-Regt. 24 Wilhelm Ladwig aus Belzig; der Hauptmann Grützmacher aus Tempelburg (Reserve-Fußart.-Regt. 26); der Oberleutn. d. L. Rademacher aus Tempelburg, der Vizefeldwebel H. Teetz aus Neustettin (24. Pionier-Bat.); der Sergeant Ernst Wiese aus Abbau-Neudorf; der Offizierstellvertreter Erich Seegrün aus Graudenz; der Rentier Max Naß aus Graudenz, früherer Gutsbesitzer aus Sellnowo bei Rehden; der Pionier Franz Kuleisa aus Graudenz; der Reg.-Baumeister und Leutn. der Res. Zerch aus Graudenz, der Leutn. der Res. Arhausen aus Gnesen; die Oberlehrer Dr. Clusëau und Schaumkell aus Danzig, sowie die beiden jüngsten Söhne des Landgerichtsdirektors Braun in Danzig, dessen sämtliche vier Söhne nunmehr diese Auszeichnung erhalten haben; der Oberarzt der Res. Dr. Simon aus Güldenhof; der Oberleutn. Ernst Wolff aus Posen; der Sergeant Paul Krüger aus Schlensenau; der Landrichter E. Nitschelsky aus Meseritz im Feldart.-Regt. 75, der Leutn. im 72. Feldart.-Regt. Kurt Horn; der Kgl. Domänenpächter der Domäne Karlskrone, Posen-Ost, Erich Hoffmeyer, Leutn. der Res. im Feldart.-Regt. 41; der Leutn. im Inf.-Regt. 46 Curt Hoffmeyer; der Regierungsrat Nehring aus Posen, Oberleutn. d. Res.; der Stabsarzt Dr. Schultz, Bataionsarzt im Inf.-Regt. 34; der Assistenzarzt v. Wahler im Inf.-Regt. 34; der Reservist Ernst Schütt aus Märk.-Friedland; der Leutn. der Landw. Wolff aus Thorn; der Oberleutn. und Regimentsadjutant Erler vom Fußart.-Regt. 15 in Bromberg; der Leutn. Ernst Sand aus Briesen; der Hauptmann der Landw. bei der Feldartillerie Staatsanwalt Meyer aus Graudenz; der Hoboist-Sergeant Waldemar Funcke, der Leutn. der Res. Zittlau; der Oberjäger der Landw. Karl Berkhahn, sämtlich aus Konitz; der Vizefeldwebel E. Schoen aus Flatow; der Motorfahrer Hende aus Flatow; die Lehrer Einj.-Freiw. Vizefeldwebel Zielke in Gutsdorf bei Kallies und Höfke in Kallies, beide im Res.-Inf.-Regt. 34, Höfke wurde zum Leutnant der Res. befördert; der Sergeant Ernst Zunker aus Henkendorf, Kr. Dt.-Krone; der Kommandeur des Landsturm-Bataillons Marienburg, Hauptmann der Landw. Ziehm; der Oberleutn. v. Stülpnagel, Festungsmaschinengewehr-Abteilung Graudenz; der Feldwebel Max Karnbach im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 49; der Sergeant Gehrke im Inf.-Regt. 140, Vizefeldwebel der Res. Friedrich Schiller, Posen; Hoboist Unteroffizier Arthur Draeger, Feldwebel Max Steinke, Vizefeldwebel Karl Barthel, sämtlich im Inf.-Regt. 47; Hauptmann der Landw. und Bataillonsführer Randhalm im 47. Landwehr-Inf.-Regt; Müller, Oberinspektor aus Wlosziejewki, zurzeit Reserve-Art.-Regt. 10; der Wachtmeister Gildemeister im Feldart.-Regt. Nr. 41; der Unteroffizier im Pionier-Bat. 5 Franz Wojciechowski, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier; der Reservist Wilhelm Gärtner im Pionier-Bat 5; Hans Beese, Leutn. der Res. im Reserve-Jäger-Bat. 5 und der Forstassistent in der Herzogl. Saganschen Verwaltung, Leutn. und Adjutant im Landwehr-Inf.-Regt. 46 Otto Meier aus Grünberg; der Landsturm-Gefreite Lehrer Gruhl aus Fraustadt; Sergeant Sarnow, Unteroffizier Ilse und Unteroffizier Linsdorf von der 12. Komp. Inf.-Regts. 140, der Leutn. der Res. E. Raetzer, Sohn des Stadtrats Otto Raetzer; Vizewachtmeister der Res. Max Schuchardt, Sohn der Frau Rentier Schuchardt; der Seminardirektor John, Oberleutn. im 1. Reserve-Feldart.-Regiment, alle drei aus Krotoschin; der zweite Kutscher des Kgl. Kammerherrn von Stiegler-Sobotka, Gefreiter Wilhelm Gerber, jetzt beim Ul.-Regt. 1; der Unteroffizier der Res. Mallach, Lehrer in Grudzielec, verwundet, zurzeit im Vereinslazarett in Kenzingen i. B.; Leutn. der Res. Neumann (Feldart.-Regt. 71); Leutn. der Res. Heynacher (Feldart.-Regt. 71); Fabrikbesitzer Wilhelm Nieckau-Dt.-Eylau (Mitglied des Kaiserl. Freiw. Automobilkorps); Sergeant Zilian (Pionier-Bat. 23); Hauptmann Klawitter vom Gouvernement Graudenz; Referendar Leutn. der Res. im Inf.-Regt. 129 Fritz Schenderlein-Graudenz, Gerichtsassessor Leutn. der Res. im Inf.-Regt. 1 Fritz Annuschek (zurzeit schwer verwundet); vom Inf.-Regt. 129 erhielten das Eiserne Kreuz: Hauptmann Bruns, Leutn. der Res. Berthold Schauen, Leutn. der Res. Tophofen, Feldwebel Jähu und Sergeant Knoop.

Zum Ableben des Konsistorialrats Dr. Hoffmann.

Über den Lebensgang des Konsistorialrats Dr. Hoffmann, dessen jähes Ableben am gestrigen Bußtag nachmittag wir bereits in der Mittagsausgabe gemeldet haben, seien folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Der Verstorbene war geboren am 26. Juni 1852 in Sorau in der Provinz Brandenburg als jüngster von drei Brüdern. Die Schule besuchte er in seiner Vaterstadt und studierte dann in Leipzig und Berlin Theologie. Als Kandidat war er Mitglied des Predigerseminars in Wittenberg. Nach seiner Ordination zum Predigtamt wurde er 1877 Hilfsprediger an der Simeonkirche in Berlin und wirkte 1878 in der gleichen Eigenschaft an der Kirche zum heiligen Kreuz, zugleich wurde ihm auch das Pfarramt am St. Gertraudsstift in Berlin übertragen. 1880 wurde er Pfarrer von Deutsch-Rixdorf. 1884 war er für einige Zeit an der Dankeskirche in Berlin tätig, und 1886 wurde er zum Oberpfarrer von Zielenzig berufen. Während er in diesem Amte stand, wurde ihm 1900 die Verwaltung der Superintendentur der Diözese Sternberg I übertragen. Von Zielenzig kam er durch Berufung vom 17. März 1909 als Konsistorialrat im Hauptamt und erster Pfarrer der evangelischen St. Paulikirche nach Posen. In seiner hiesigen Tätigkeit haben ihn viele als Prediger schätzen und verehren gelernt. Ein schwerer Schlag traf den Heimgegangenen, der unverheiratet war, vor ganz kurzer Zeit. Sein einziger noch lebender Bruder, ein Beamter im Ruhestand, wurde ihm plötzlich durch den Tod entrissen. Das Tragische dabei war, daß er infolge der Kriegsverhältnisse die Nachricht sehr verspätet erhielt. Das Gedächtnis des Heimgegangenen bleibt an den verschiedenen Stätten seiner Wirksamkeit im Segen.

Liebesgaben und Schuljugend.

Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat an die Provinzialschulkollegien und Regierungen einen Erlaß ausgehen lassen, in dem es heißt:

„Die Ortsgruppen der Frauenhilfe arbeiten in manchen Gemeinden, in denen Ortsgruppen des Vaterländischen Frauenvereins nicht bestehen. Es wäre daher erwünscht, daß auch in diesen Gemeinden die weibliche Schuljugend zur Anfertigung von Liebesgaben mitherangezogen würde."

Dementsprechend soll den Anträgen von Ortsgruppen der Frauenhilfe gemäß den Schulen gestattet werden, in den Handarbeitsstunden der weiblichen Schuljugend Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen anzufertigen und sie den Vereinen der Frauenhilfe zur Verfügung zu stellen.

Ein neuer Schwindel!

Am 1. Oktober d. Js. erhielt eine Landwehrmannsfrau im Kreise Meseritz eine angeblich von ihrem auf dem östlichen Kriegsschauplatze weilenden Manne geschriebene Postkarte, auf der er ihr mitteilte, daß er als Begleiter eines Verwundetentransports in Rawitsch einquartiert sei, und sie um Übersendung von 10 Mark bat. Die Frau kam dem Wunsche ihres „Mannes" sofort nach, erfuhr aber neuerdings, daß dieser überhaupt nicht um Geld geschrieben, auch keins empfangen hatte und niemals in Rawitsch gewesen war. Es handelt sich demnach um den raffinierten Schwindel eines mit den Familienverhältnissen vertrauten Betrügers, der sich vermutlich mit Hilfe von Helfershelfern dem Briefträger gegenüber als der Mann der Absenderin des Geldes mit Erfolg ausgegeben hat. Man ist dem Betrüger auf der Spur. Da aber dieser neueste Trick vielleicht auch von anderer Seite Nachahmungen finden könnte, so sei davor gewarnt.

× **Kgl. Akademie.** Nach § 11 der Statuten dürfen nur eingeschriebene Hörer an den Vorlesungen der Akademie teilnehmen. In den ersten drei Wochen, vom Beginn des Semesters an gerechnet, ist ein dreimaliges Hospitieren gestattet. Diese Frist ist bereits abgelaufen, und es haben nur noch diejenigen Personen

Zutritt zu den Vorlesungen, die im Besitze der für das Wintersemester 1914/15 abgestempelten Hörerkarte sind. Es liegt also im Interesse der Hörer, wenn sie die Hörerkarte stets bei sich führen und auf Verlangen dem revidierenden Beamten vorzeigen.

X **Den Heldentod für König und Vaterland starb** der Gerichts-Aktuar, Offizier-Stellvertreter im 14. Inf.-Regt. Willy Trenner, Inhaber des Eisernen Kreuzes, aus Posen.

Nationaler Frauendienst. Noch einmal sei auf das heute, Donnerstag, stattfindende Konzert im Evangelischen Vereinshause aufmerksam gemacht, bei dem Hofopernsänger Wiedemann-Berlin, Frl. Bartschat, Frau Starke und Frau Peppler-Berlin mitwirken. Die Begleitung hat der Kapellmeister Dr. Gaartz übernommen. Eintrittskarten à 50 Pfg. bei Ed. Bote und G. Bock, à 75 Pfg. an der Abendkasse.

Weihnachtsbescherung der Posener Kriegsbesatzung. Die allgemeine Anregung, auch unseren Kriegern in der Festung Posen eine Liebesgabe zukommen zu lassen, gibt Veranlassung, am 3. Dezember im Saale des evangelischen Vereinshauses einen interessanten musikalischen Abend zu veranstalten, dessen Reinertrag für den obigen Zweck zur Verfügung gestellt wird. Nähere Angaben und Anzeigen folgen in einigen Tagen.

Eine Versteigerung von Arbeitspferden veranstaltet, wie aus dem Inseratenteile ersichtlich ist, die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen auf dem Trainfahrplatz — Auguste Viktoria-Straße zu Posen — am Dientag, dem 24. November, 1 Uhr nachmittags.

p. **Zusammenstoß.** Auf dem Alten Markt fuhr gestern vormittag gegen 8½ Uhr ein Kraftwagen gegen einen Milchwagen, wobei an dem Kraftwagen der Werkzeugkasten zertrümmert wurde.

p. **Unfälle.** Mittels Droschke in das Stadtkrankenhaus gebracht wurde Dienstag nachmittag um 4 Uhr eine Schneiderin, die in der Wronker Straße hingefallen und von einem beladenen Kohlenwagen angefahren worden war. Verletzungen hat sie anscheinend nicht davongetragen. — Ferner wurde gestern nachmittag um 6¾ Uhr an der Ecke Glogauer und Zentralstraße ein Architekt von außerhalb von einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt, so daß er im Krankenwagen in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

p. **Blinder Feuerlärm.** Infolge Selbstauslösens des Feuermelders wurde die Feuerwehr Dienstag nachmittag um 12½ Uhr nach dem Bismarckplatz gerufen.

p. **Ein Bedauernswerter.** Gestern vormittag um 7¼ Uhr wurde ein Arbeiter in das Stadtkrankenhaus gebracht, weil er sich auf der Wallischei entkleidete und anscheinend geisteskrank ist.

p. **Festgenommen** wurden: ein Obdachloser; ein Betrunkener; ein Dienstmädchen wegen Umhertreibens; ein Arbeiter wegen Bedrohung seines Bruders mit Totschlag; ein Arbeitsbursche und eine Frauensperson wegen Diebstahls.

X **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier gestern und heute + 0,20 Meter.

---

* **Obornik**, 18. November. Den **Heldentod für König und Vaterland** starb am 26. Oktober der Katasterkontrolleur Karl Mangels, Offizierstellvertreter im Landwehr-Regiment 11. Er hat das hiesige Katasteramt vom 1. Januar d. Js. ab verwaltet, und war erst ein halbes Jahr verheiratet, als ihn der Tod ereilte.

* **Grätz**, 18. November. Am Montag begingen die Kasimir Piotrowskischen Eheleute hier den Tag ihrer **Goldenen Hochzeit.**

Schwarzenau, 16. November. Die **Stadtverordnetenwahlen** finden hier am 9. Dezember statt. Es scheiden aus in der dritten Abteilung Händler Kozlowski und in der zweiten Müller Kostenski.

* **Margonin**, 18. November. Bei den am Sonnabend vollzogenen **Stadtverordnetenwahlen** wurden in der ersten Abteilung der Ackerbürger Klatt wiedergewählt; in der zweiten Abteilung wurde der Ackerbürger Mönch und in der dritten Abteilung der Holzhändler Emil Stern neugewählt. Die Wahlen erfolgten sämtlich einstimmig.

c. **Rogasen**, 17. November. Die **Schützengilde** feierte den Geburtstag ihres Protektors, des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der ernsten Zeit wegen in diesem Jahre nicht durch ein öffentliches Fest. Die Mitglieder der Gilde begingen den Geburtstag am Sonntage im Schützenhause Alexanderpark durch eine gesellige Zusammenkunft. — Ein **nachahmenswertes Beispiel** gibt der hiesige Radfahrerverein 1898. Er hat beschlossen, aus dem Vereinsvermöge:: allen im Felde stehenden Mitgliedern Pakete mit Liebesgaben zu schicken. Die ersten Sendungen sind bereits abgegangen.

K. **Briesen i. Westpr.**, 18. November. Bei den am Montag vollzogenen **Stadtverordnetenwahlen** wurden gewählt: Rentner Karl Klempahn, Malermeister Wachner, Arzt Dr. Szczepanski, und Kaufmann Chwialkowski in der dritten Abteilung. Kaufmann D. Pottlitzer, Fleischermeister Köhler, Rentner Wilhelm Brien und Uhrmacher Grajewski in der zweiten Abteilung. Buchhändler Weise, Fabrikbesitzer Kowalski, Steuersekretär Kirstein und Kaufmann Bialecki in der ersten Abteilung. Stichwahlen finden statt zwischen dem Betriebsleiter Korb und dem Wagenfabrikant Kopczynski in der dritten Abteilung und zwischen dem Zimmermeister Günther und den Fabrikbesitzer Dahmer in der ersten Abteilung. — **Major von Fiedler**, der erst kurz vor Kriegsausbruch die Leitung des hiesigen Meldeamts übernahm, ist als Bataillonskommandeur bei Soldau **gefallen.**

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Die Bürgerwehr.

In der Stadt Posen ist eine Bürgerwehr organisiert. Die Beteiligung ist leider noch immer nicht die erhoffte; die Zahl 800 ist noch lange nicht erreicht. Ich nehme aber an, daß dieser und jener noch gern seinen Beitritt erklären würde, wenn die Übungen auf den Sonntagnachmittag verlegt würden. Von einer dienstlichen Behinderung könnte dann keine Rede mehr sein. Der verehrte Vorstand wird gebeten, diesen Vorschlag in Erwägung ziehen zu wollen.

Ein eifriges Mitglied.

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

Wer stiftet warme Fingerhandschuhe?

Unsere Truppen haben neben den vielen gestrickten Fausthandschuhen auch Bedarf an Finger-Handschuhen. Wir sind von einem Truppenteil dringend darum gebeten worden, haben aber darin auch keinen Vorrat. Wer hilft damit unseren braven Vaterlandsverteidigern aus? Die Handschuhe können alt und getragen, aus Leder, Wolle oder Trikot sein. Das ist unseren lieben Feldgrauen ganz egal. Die Hauptsache, daß sie warm sind und so ihnen ermöglichen, ihren Dienst bei Wind und Winterwetter ordnungsmäßig zu versehen. Also liebe Leser und Leserinnen: Revidiert bitte mal schleunigst Eure Schränke und Schübe und schickt uns alles, was Ihr irgend findet. Ihr werdet Euch schon wieder Ersatz schaffen. Und vor allem schickt alle beiseite gelegten alten Fingerhandschuhe! Herzlichen Dank im voraus im Namen unserer Vaterlandsverteidiger!

Sup. F. M. in P. Sie schreiben uns: „Wie fange ich es am praktischsten und sichersten an, um eine Weihnachtssammlung an eine bestimmte Kompagnie im Felde abzuschicken? Ist es überhaupt angängig, an eine Kompagnie zu adressieren, und läßt sich ein größeres Stück (Kiste, schwerer als ein 10-Pfd-Paket) auf irgend eine Weise rechtzeitig ins Feld befördern?" — Gewiß kann man Pakete auch an Truppenteile schicken, aber wenn es den üblichen Weg durch die Post an die militärische Paketsammelstelle (in diesem Falle in Glogau) gehen soll, dann darf es nicht schwerer als 10 Pfund sein. Es könnten ja mehrere Zehn-Pfund-Pakete geschickt werden. Mehr wiegende Pakete könnten nur durch Ersatz-Truppenteile ins Feld mitgenommen werden. Sie müßten also feststellen, (event. durch Anfrage beim zuständigen stellv. Generalkommando), wo der betreffende Ersatz-Truppenteil formiert wird und ob Aussicht vorhanden ist, daß dieser noch vor Weihnachten zum Regiment in die Front kommt. Endlich käme noch in Frage, ob die Liebesgabentransporte des Roten Kreuzes in Posen und Berlin solche Pakete mitnehmen können, was durch Anfrage beim Roten Kreuz in Posen (Oberpräsidium) in Posen, oder bei der Liebesgabenverwaltung des Roten Kreuzes in Berlin (Reichstag) festzustellen wäre. Es ist aber zu bedenken, daß alle diese Stellen mit Arbeit sehr überlastet sind und daß daher sofortige Antworten wohl kaum erwartet werden können.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 19. November.

Sterbefälle.

Musketier Hans Schulz, 23 Jahre. Unteroffizier August Jenoch, 37 Jahre. Oberingenieur Kurt Homann, 59 Jahre. Josefa Kwiatkowska, 8 Monate, 4 Tage. Gertrud Brust, 1 Jahr 4 Monate 24 Tage. Witwe Sophie Rittner, geb. Schmidt, 68 Jahre. Marian Winkelmann, 1½ Stunden. Rentnerin Wanda von Topolska, 60 Jahre. Arbeiterin Katharina Perz, 15 Jahre. Arbeiterin Marie Rzyska, 23 Jahre. Max Gotthardt, 13 Jahre 7 Monate 20 Tage. Arbeiterin Ursula Jaekel, 58 Jahre. Ehefrau Marie Hojka, geb. Skorlinska, 47 Jahre. Rentner Hilarius Retz, 66 Jahre. Kgl. Konsistorialrat Dr. phil. Reinhold Hoffmann, 62 Jahre. Uhrmacher Vinzent Welz, 48 Jahre. Ehefrau Anna Wisniewska, geb. Baumert, 30 Jahre. Unteroff. d. Res. Stanislaus Krysiewicz, 25 Jahre. Musikmeister Ernst Rehfeldt, 33 Jahre. Kanonier Wilhelm Wölf, 21 Jahre. Unteroff. Alfred Bensch, 23 Jahre. Elisabeth Wolff, 3 Jahre 11 Monate 2 Tage. Helene Lubinska, 3 Jahre 6 Monate 3 Tage. Adam Krysiak, 11 Monate 13 Tage. Wilhelm Boge, 2½ Stunden. Stanislaus Kaminski, 7 Monate 9 Tage.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 19. November. Zu Geschäften scheint die heutige Börsenversammlung wenig Neigung zu haben. Andererseits kam die hochgradige Spannung zum Ausdruck, die durch die Nachricht von heftigen Kämpfen im Osten und Westen hervorgerufen wurde. Mit vollem Vertrauen sieht man der Entscheidung entgegen. Sehr hohe Kurse wurden wieder für französische und holländische Noten genannt. Auch österreichische Noten waren höher gefragt im Zusammenhang mit den guten Aussichten für die Kriegsanleihe. Dreiprozentige Reichsanleihe und preußische Konsols waren zu guten Kursen begehrt. Außerdem sollen noch in Aktien einiger Waffen- und Motorfabriken Umsätze stattgefunden haben. Die Geldsätze blieben unverändert.

Berliner Viehmärkte.

(Bericht der Zentrale für Viehverwertung.)

Berlin, 17. November.

Auf dem Zentralviehhofe war heute das Rinderangebot zu reichlich, es betrug gegen 3600 Tiere, darunter wieder viel Auslandsvieh aus dem Osten. Das Geschäft gestaltete sich infolgedessen sehr ruhig, und es dürfte kaum geräumt werden. Für die wenig vorhandene gute Ware wurden die vorwöchigen Preise erreicht, mittlere und geringere Sorten mußten jedoch billiger abgegeben werden. Unter den etwa 2000 Kälbern fanden sich einige Posten sogenannter Fresser, die mit dem ostpreußischen Flüchtlingsvieh zugetrieben waren. Der Handel vollzog sich glatt. Die besonders verlangte gute Ware erzielte entsprechende Preise, während für die übrigen Sorten die Bewertung sich auf der Höhe der Vorwoche hielt. Die Zufuhr an Schafen war für heute zu groß ausgefallen und belief sich auf reichlich 2300 Stück. Die Preise mußten um 2—3 Mark für den Zentner nachgeben. Es wird nicht auszuverkaufen sein. Auf dem Schweinemarkt warteten über 20 000 Tiere auf Käufer, die sich aber nur auf ein ruhiges Geschäft einließen, so daß es fraglich erscheint, ob sich die Preise halten werden. Für Tiere der Kalsse B erzielte man je nach Güte 75—77 Mark, für Klasse C zwischen 72—74 Mark für den Zentner.

Auf dem Magerviehhofe in Friedrichsfelde waren gegen 3400 Ferkel angetrieben. Das Geschäft ließ anfangs zu wünschen übrig, man hofft aber, daß die Preise nicht weiter heruntergehen werden.

Wochenbericht vom Holzmarkt.

(Eigener Bericht.)

(Nachdruck untersagt.)

Eine große Enttäuschung hat das Floßholzgeschäft am Rhein und am Main, dessen Entwicklung für den west-, süd- und mitteldeutschen Holzmarkt von gleicher Wichtigkeit ist, gebracht: Große Umsätze, steigende Preise, eine Rohholznot erwartete man. Statt dessen kann jeder Interessent mühelos seinen Bedarf befriedigen, die Preise sind kaum gestiegen, es gibt genug Auswahl an Rohholz. Worauf ist diese Gestaltung der Marktlage zurückzuführen? Der Krieg hat eben die Interessenten endlich zur Vernunft gebracht und jeden einzelnen veranlaßt, einmal mit seinen Mitteln hauszuhalten, dann aber vor allem sich mit den Umsätzen zu bescheiden, die dem eigenen Vermögen entsprechen. Freilich hat hier und da auch die Beschränkung des Bankkredits mitgewirkt. Alles in allem hat, wie wir sehen, der Krieg am Holzmarkt wohltätige Wirkungen, die ihn zweifellos seiner Gesundung entgegenführen müssen.

In den Haussrummel, der etwas gewaltsam von schwedischen Holzausfuhrfirmen in Szene gesetzt wird, vermag der deutsche Holzhandel nicht einzustimmen, weil den gewiß nicht abzuleugnenden Wirkungen der aus Rußland eingestellten Holzausfuhr der in Deutschland um mindestens 50 Prozent verminderte Verbrauch skandinavischer Hölzer (trotz aller Barackenbauten!) gegenübersteht. Mäßige Preissteigerungen lassen sich vertragen. Wenn aber unsere schwedischen Freunde daran denken, die Preise für Hobel- und Rauhspundholz etwa um 25 Prozent und mehr zu erhöhen, so ist das unsinnig. Ein Blick auf unsre großen Hobelwerke in Wismar, Lübeck, Duisburg, Köln und Düsseldorf zeigt uns, wie die Aufträge seit Kriegsbeginn zurückgegangen sind. Es wird meist nur mit halbem Betrieb gearbeitet.

Die Kriegslage am Grubenholzmarkt ist von besonderem Interesse. Der Bedarf der Grubenverwaltungen wird infolge Förderungseinschränkung um etwa 40 Prozent hinter dem vorjährigen zurückbleiben. Das wird eine Verbilligung der Einkaufspreise für Grubenholz in den Staatsforsten herbeiführen, die längst ersehnt und nötig ist, um endlich einmal Verdienste im deutschen Grubenholzhandel zu ermöglichen. Dagegen werden die Preise für fertiges Grubenholz nicht weichen, da die meisten Gruben vor dem Kriege ihre Abschlüsse für 1915 vollzogen und hierbei die Preise auf mindestens ein Jahr festgelegt haben. In bezug auf die Versorgung unserer Kohlenbergwerke mit Grubenholz sind wir in einer ungleich glücklicheren Lage, als das feindliche Ausland, namentlich England, da unsere inländische Grubenholzerzeugung über den eigenen Bedarf hinaus noch einen Überschuß ergibt. Gleichwohl ist es zu bedauern, daß sich Deutschland 1909 der Seerechtsdeklaration anschloß und infolgedessen Grubenholz nicht als Kriegskonterbande ansehen darf. Sonst wäre England noch früher um die Beschaffung von Grubenholz verlegen geworden, als es der Fall sein wird.

P.

= **Posen**, 17. November. **Marktbericht über Kartoffeln.** Vom Zweigverein Posen des Verbandes der Kartoffel-Interessenten Deutschlands. Die vergangene Berichtswoche hatte hier wieder unter der mangelhaften Waggongestellung zu leiden. Die Landwirte würden gern Kartoffeln verkaufen und liefern, können aber aus Mangel an Verladungsmöglichkeit nur schwach oder gar nicht abstellen. Die Aussicht auf Festsetzung von Höchstpreisen auch für Kartoffeln macht die Käufer zurückhaltend, so daß man eher an einer Abschwächung der Preise sowohl für Speise- wie für Fabrikkartoffeln sprechen kann. Auch Stärkefabriken greifen nur schwach ein.

= **Neutomischel**, 16. November. **(Hopfenbericht.)** Bei unveränderten Preisen geht der Kauf sehr ruhig. Nahezu dreiviertel der Ernte sind verkauft. Die hiesigen Hopfen haben nach den Berliner Untersuchungen außergewöhnlich hohen Bitterstoffgehalt und zwar bis 20,7 Prozent. Auch das Aroma ist vorzüglich.

Berlin, 17. November. **Getreidebörse.** Am Frühmarkt ruhte das Geschäft fast ganz. Offizielle Notierungen kamen nicht zustande, und es wurde die amtliche Erklärung abgegeben: „Da keine Umsätze gemacht wurden, so ist von der Feststellung amtlicher Notierungen abgesehen worden." An der Mittagsbörse waren einige Kaufaufträge vom Rhein eingetroffen. Notierungen fanden nur für Mehl statt. Es notierten Weizenmehl 00 33,25 bis 39,50, Roggenmehl 0 und I 29,40 bis 30,50, trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 31,75, feuchte Stärke 15,25 M.

Berlin, 17. November. (**Marktbericht über Kartoffelfabrikate von der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.** NW. 7, Unter den Linden 57/58.) Die Aufwärtsbewegung der Werte für Kartoffelfabrikate, die sowohl durch Meinungskäufe als auch durch das knappe und stetig höher gehaltene Rohmaterial veranlaßt ist, machte einstweilen keine weiteren Fortschritte, da man Maßnahmen der Regierung wegen der Höchstpreise abwarten will. Immerhin bleibt die Nachfrage sehr groß, und die gestellten Forderungen sind meist schlank bewilligt worden, soweit passende Angebote vorhanden waren, so daß sich das Geschäft bei großen Umsätzen recht lebhaft gestaltete.

Es ist zu erwarten, daß bei den entscheidenden Stellen die Erkenntnis dafür durchdringt, daß namentlich die feinen Sorten unserer Fabrikate sich als Beimischung für Weizengebäck vorzüglich eignen und die dadurch gerechtfertigte Preisstellung den Fabriken weiter einen Betrieb ermöglicht; denn nur so würden sie in der Lage sein, zu arbeiten und neben Vergrößerung der Betriebe ihren vielen Angestellten und Arbeitern weiter eine lohnende Beschäftigung zu gewähren.

Zu notieren ist frei Berlin:

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trockene, beste, 31,75—32,75 Mark, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trockene sehr gute, 31,25—32,25 Mark. Bonbonsirup, 44°, 35,50—36,00 Mark, Capillairsirup, 44°, weiß, 34,50—35,00 Mark, Capillairsirup, 42°, weiß, 33,50—34,00 M., Stärkesirup, sehr guter, halbweiß, 32,50—33,00 Mark, Capillairzucker, weiß, 33,50—34,00 Mark, Dextrin, bester, gelb und weiß, 38,75—39,75 M., Dextrin, sehr guter, gelb und weiß, 38,25—39,25 M.

Zu notieren fob. Stettin: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, beste, 31,50—32,50 Mark. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, sehr gute 31,00—32,00 Mark.

Alles für 100 Kilogramm bei Posten von mindestens 10 000 Kilogramm.

Posen, 19. November. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.)

Die staatlich festgesetzten Höchstpreise sind für Posen folgende: **Weizen**, guter 250 M., **Roggen**, 120 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 210 M., **Braugerste**, gute, 68 Kg., 205 M., feinere Sorten über Notiz, **Futtergerste** (bis 68 Kg.), 195 Mark. **Hafer**, guter, 205 M.

Berlin, 19. November. **Produktenbericht.** Angebot fehlte noch immer, so daß einige vorliegende Kauforders nicht ausgeführt werden konnten. Einige Abschlüsse fanden statt ab Station. Der Grundton des Getreidemarktes war fest. — Wetter: kalt.

Weizen, Roggen, Hafer, Mais nicht notiert.

Weizenmehl 33,25—39,50, ruhig.

Roggenmehl 29,40—30,50, ruhig.

Neuyork, 18. November. **Weizen** für Dezember 123,25, für Mai 131,00.

Wettervoraussage für Freitag, den 20. November.

Berlin, 19. November. (Telephonische Meldung.)

Zunächst trocken, kalt und vielfach heiter bei mäßigen nordwestlichen Winden, später langsame Zunahme der Bewölkung und neue Erwärmung.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
November				
18. nachm. 2 Uhr	759,3	NW leicht	heiter	+ 3,6
18. abends 9 Uhr	758,4	NW schwach	heiter	+ 0,7
19. morgens 7 Uhr	758,2	NW schwach	Schnee	+ 0,6

Niederschlag am 19. November: 2,0 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 19. November, morgens 7 Uhr:

19. November Wärme-Maximum: + 4,0° Cels.
19. „ Wärme-Minimum: + 0,5° „

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: **Karl Peeck**; für Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostd. **Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.** Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Direkt vom Fabrikanten

5000 Lederanzüge

1000 im **Dezember**
je **2000** im **Januar** und **Februar**
preiswert abzugeben.

Offerten unter **9141** an die Expedition dieses Blattes.



mit Draht und Bindfaden gepreßt, auch lose bei Stellung eigener Pressen, kauft zu den höchsten Tagespreisen

Adolf Priwin, Posen,
Viktoriastraße 23,
Strohgroßhandlung. Tel. 2473.
Telegr.-Adr.: **Adolf Priwin.**

Bekanntmachung.

Für die zum Heeresdienst einberufenen Inhaber der nachbezeichneten Stellen wird **zum sofortigen Antritt je ein Vertreter** gesucht und zwar erstens

für den Stadtkassen-Rendanten (Kämmerer),

welcher selbständig die Kasse zu führen und auch sämtliche Kassen- und Steuersachen zu bearbeiten hat; zweitens [9142

für den Magistrats-Assistenten,

welcher sämtliche im Magistrats-, Polizei- **und besonders im Standesamtsbureau** vorkommenden Sachen selbständig zu bearbeiten hat.

Gehalt monatlich je 100 Mark. Kündigungsfrist beiderseits vier Wochen.

Militärfreie Bewerber, aber nur solche mit der gewünschten Befähigung, wollen sich unter Einsendung von Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften schleunigst melden.

Usch, Bezirk Bromberg,
den 16. November 1914.

Der Magistrat.
Freitag.

Alleinstehende Person mit guten Zeugnissen **sucht Stellung,** auch zur Aushilfe. Offerten erb.
Frau Stasik, Bäckerstr. 20/21.

Lokomobilen
Ergo-Motoren
Dampf-Dreschmaschinen
Motor-Dreschmaschinen

neu und gebraucht in fast allen gangbaren Grössen
hält auf Lager [220b

Max Kuhl, Posen,
Maschinenfabrik.

Bitte um Liebesgaben.

Nachdem schon für das 2. Bataillon unseres (9118

Niederschlesischen Fußartillerie-Regiments Nr. 5

um Zuwendung von Liebesgaben gebeten wurde, möchten wir herzlich bitten, doch auch

Das tapfere 1. Bataillon und die beiden Reserve-Bataillone

nicht zu vergessen!

Es gilt namentlich, **möglichst viele von den im „Posener Tageblatt" und in der „Ostdeutschen Warte" so überaus dankenswert angeregten**

Weihnachtsliebesgaben-Kistchen

zu füllen. Mit warmem Unterzeug wurden die Bataillone versehen; wir möchten heute hauptsächlich bitten um Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher, um Rauchbares, Schokolade und um Geld, damit **viele** Weihnachtskistchen unsere braven Kanoniere erfreuen können. Schon seit langem rühren sich fleißige Kinderhände, um kleinere Gebrauchsgegenstände, wie Pulswärmer, Ohren- und Kopfschützer usw. für unser Weihnachtsliebeswerk fertig zu stellen — wer wollte da zurückstehen!?

Zuwendungen für das 1. und die beiden Reserve-Bataillone Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 nimmt bis zum **21. d. M.**, herzlichst Dank sagend, entgegen

Frau Major Weitzenmiller, Posen,
Bitterstraße 2, pt.

Soeben eingetroffen in bekannter erstklassiger Güte und sehr grosser Auswahl:

Feinste Pommersche Mastenten . . . . Pfd. Mk. **1.00**
„ **Pommersche Brat-Gänse** . . . Pfd. Mk. **0.90**
„ **Pommersche Hafermast-Gänse** Pfd. Mk. **1.00**
„ **Pommersche Stopf-Gänse** . . . Pfd. Mk. **1.10**
Junge zarte Mast-Puter / „ **zarte Mast-Hühner** } **in jeder Preislage**
Junge starke Fasanenhähne . . Stück Mk. **2,00—2.50**
„ **starke Waldhasen, auch zerlegt, billigst**
Feiste Rehrücken . . . . Stück Mk. **6.00—9.00**
„ **Rehkeulen** . . . . Stück Mk. **5.00—7.00**
Täglich frisch gefangene Weichsellachse Pfd. Mk. **1.40**
„ **frisch gefangene Flusszander** . Pfd. Mk. **1.20**
Weichsellachse, dem Rheinlachs vollkommen ebenbürtig und **sehr billig**
Lebende Spiegel-Karpfen . . . . Pfd. Mk. **1.00**

empfiehlt (9145

Hermann Matthes
Königlicher Hoflieferant
Glogauer Strasse 107. **Fernsprecher 3424.**

Geldspenden

für das Rote Kreuz der Stadt Posen

bitten wir an unseren **Schatzmeister** Herrn **Alport, Lindenstr. 1 oder auf unser Girokonto** bei der **hiesigen Reichsbank** einzuzahlen.

Der Vorstand des Mobilmachungsausschusses des Roten Kreuzes der Stadt Posen.

Frau von Strantz. **Gaede.** [5064

---

5. Versteigerung.

Arbeitspferde.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hat wiederum eine Anzahl junger, guter **Arbeitspferde** angekauft und wird diese öffentlich meistbietend an jedermann auf dem **Trainfahrplatz — Auguste-Viktoria-Straße** zu **Posen** — am [5070

Dienstag, dem 24. November, 1 Uhr nachm.

verkaufen. Am Verkaufstage von **früh 9 Uhr** ab können die Pferde im Stalle besichtigt werden (Zelte auf dem Trainfahrplatz).

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Festung Posen nur von Personen mit einer **ortspolizeilichen Ausweiskarte** betreten werden darf. Diese Karten werden **kostenfrei** ausgestellt und sind von den die Reise mit der Bahn machenden Personen auf dem **Bahnhof Posen** vorzuzeigen.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen.
von Unruh.

Nach Festsetzung der Höchstpreise für Getreide und nachdem die Heeresverwaltung die Getreideeinkäufe durch die zuständigen Landwirtschaftskammern vornehmen läßt, beabsichtige zunächst

20000 Stück

fast neue Getreidesäcke

à 1,50, soweit der Vorrat reicht, sofort abzugeben. 9140

J. Schweriner,
Schneidemühl. **Fernsprecher 17 und 136.**



In den nächsten Tagen erscheint in unserem Verlage:

Jllustrierte Ostdeutsche Kriegs-Zeitung

Geschichte des jetzigen Weltkrieges

mit besonderer Berücksichtigung der Teilnahme der posenschen, schlesischen, pommerschen, west- und ostpreussischen Truppen an den Kämpfen

Eine Zeitschrift grossen Stils für die Armeekorps und zugleich für die Familien des Ostens.

Ausgabe A.: Kunstdruck auf gutem Illustrationspapier Heft **50** Pfg. Diese Ausgabe ist zur Aufbewahrung in der Familie, als Andenken für die zurückkehrenden Mitkämpfer und zur Aufbewahrung seitens der Truppenteile bestimmt.

Ausgabe B.: Rotationsdruck mit Illustrationen Heft **15** Pfg. bestimmt zur Massenverbreitung in Volk u. Heer.

Der Plan der Zeitschrift ist von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden mit Freuden begrüßt und u. a. auch von Sr. Exzellenz Herrn Reichskanzler von Bethmann Hollweg mit wärmster Anerkennung aufgenommen worden.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. **Für die 2 bis Neujahr erscheinenden Hefte sind im Abonnement zu zahlen: Bei Abholung: Für Ausgabe A 1,00 Mk., für Augabe B 30 Pfg.; bei Versand nach auswärts treten für Ausgabe A 20, für Ausgabe B 10 Pfg. Porto hinzu.**

Im Postabonnement monatlich:
Ausgabe A Mk. 1,05, im Feldpostabonnement Mk. 1,15,
Ausgabe B Mk. 0,35, „ „ Mk. 0,45.

Inseraten in der Illustrierten Ostdeutschen Kriegs-Zeitung ist infolge ihrer **großen Auflage** der **größte Erfolg** gesichert.

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Akt.-Ges., Posen

Tiergartenstraße 6. **Postschließfach Posen W 3, 1012.** **St. Martinstraße 62.**